Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 589. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 25. August 1886.

Militärdienst und Bildungswesen.

Der französische Kriegsminister, General Boulanger, liebt zwar ein wenig die Coulissenreißerei, allein man würde Unrecht thun, ihn wegen seines theatralischen Gebahrens nicht ernst zu nehmen. Seine Entwürfe zur Reorganisation der französischen Armee sind tief durchdacht und folgenschwer. Sie haben auch in der deutschen Fachpresse manche Erörterung über die Möglichkeit von Reformen wachgerufen. Unter Boulanger's Vorschlägen sind einzelne von besonderer Wichtigkeit, so die beträchtliche Abkürzung der activen Dienstzeit, die Beseitigung des Institutes der Einjährig-Freiwilligen und die Einrichtung einer Verkürzung der Dienstzeit für solche Rekruten, welche eine militärische Jugenderziehung genossen haben. Anscheinend in Anknüpfung an diese Pläne haben deutsche Militärblätter in neuester Zeit die Frage aufgeworfen, ob die heutige Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst den Interessen der Armee und des Volkes entspreche, und ob nicht zweijährig-Freiwillige einzuführen seien. Mit diesen Erörterungen sind Anregungen aufgenommen worden, welche schon vor Jahren von verschiedenen Seiten, beispielsweise von Hermann Rosenthal in seiner Broschüre „Zweijährig-Freiwillige" und vom Oberst-Lieutenant August Guhl in einer Schrift „Schule und Lehrer" — Heft 159/160 der Holtzendorff'schen „Zeit- und Streitfragen" — gegeben wurden.

Daß sich das Institut der Einjährig-Freiwilligen in Deutschland glänzend bewährt habe, kann nicht füglich einem Zweifel unterliegen. In militärischen Kreisen ist man demselben nicht immer günstig gewesen. Allein das Bedürfniß nach Reserve-Offizieren hat alle anderen Bedenken in den Hintergrund gerückt. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß der einjährig-freiwillige Militärdienst auch seine Schattenseiten hat, weniger für die Armee, als für das sociale Leben. Das Streben, die Berechtigung zum einjährigen Dienst zu erlangen, beherrscht heute unser ganzes Bildungswesen. Die dreijährige Dienstzeit ist so drückend, daß tausende Familien lieber Jahre hindurch die schwersten Opfer bringen, als daß sie ihre Söhne später drei Jahre bei der Fahne wissen möchten. Viele Schüler bleiben daher, auch wenn sie zu gelehrten Berufen keinerlei Talent noch Neigung besitzen, so lange auf der Schule, bis sie den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt haben. Diese Berechtigung aber erreichen sie erst in einem Alter, in welchem sie für viele Berufe schon verloren sind. Sie können nicht mehr zurück und können auch nicht vorwärts. Viele Jünglinge, die Handwerker, Subalternbeamte, Volksschullehrer werden könnten, betrachten es als eine Erniedrigung, solche Stellungen zu suchen, nachdem sie viele Jahre gelehrte Schulen besucht haben. Und ähnliche Gefühle beseelen manche Eltern. Nachdem der Sohn es bis zur Prima gebracht, sich den Lehrstoff der Secunda „angeeignet" hat, soll er schließlich auch „studiren". Denn was soll er sonst werden? So werden den bürgerlichen Berufen zahlreiche tüchtige Kräfte entzogen und den gelehrten Lebenskreisen zahlreiche schwache Kräfte zugeführt — zum Schaden der Einen wie der Anderen, und vor Allem zum Schaden für die Schule, welche unter dem Ballast der Aspiranten für den einjährig-freiwilligen Dienst leiden. Diese Uebelstände sind auch von tüchtigen Pädagogen längst anerkannt worden. So schreibt Professor Kreyßig von den Schülern höherer Lehranstalten: „Weitaus die Mehrzahl tritt ins Leben mit einer Bildung, die so ziemlich das gerade Gegentheil des Wünschenswerthen und Zweckmäßigen darstellen möchte, nämlich mit Bruchstücken von allerlei wissenschaftlichen Kenntnissen, die darauf berechnet waren, auf einer höheren Stufe sich zu einem harmonischen Ganzen zusammenzuschließen, in wirkliches geistiges Eigenthum umzuwandeln, in Kraft umzusetzen, und die nun in ihrer Vereinzelung nicht nur an sich bald verloren gehen müssen, sondern auch noch eine unlustige Erinnerung an erfolglose Mühen, an verworrenes, zielloses Streben hinterlassen, welche für die so nothwendige Fortbildung und spätere Selbsterziehung vielleicht ebenso oft ein Hinderniß sein wird als eine Hilfe. . . . Es hilft da kein Bemänteln und Ableugnen: unsere höheren Schulen sind zum großen Theil krank; sie kranken an dem Mißverhältniß zwischen ihrer idealen Aufgabe und den Kräften, Neigungen, Lebenszielen und Lebensverhältnissen der Mehrzahl ihrer Zöglinge; unter dem Druck dieser Verhältnisse reiben eine Menge trefflicher Lehrkräfte sich vorzeitig auf. . . . Sodann aber haben es unsere Schulen in der That mit einem künstlich geschaffenen Uebelstande zu thun, der kaum anders und in eben dem Maße zutrifft, und der, wenn nicht bald Rath geschafft wird, ihre ganze Wirksamkeit ernstlich gefährden muß, wie er schon jetzt eine unverantwortliche Verschwendung an Lehr- und Lernkraft herbeiführt. Ich meine jenes Privilegium, welches das allgemein gesuchte Recht des einjährgen, freiwilligen Militärdienstes allen denjenigen jungen Leuten gewährt, die in einem Gymnasium oder einer Realschule I. O. nach dem Urtheil des Lehrercollegiums das erste Jahrespensum der Secunda oder in einer Realschule II. O. das der Prima sich „genügend angeeignet haben", während überall sonst die Erlangung jenes Rechtes an ein Examen gebunden ist. Die Beseitigung dieses Privilegiums halte ich für eine der dringendsten Aufgaben unserer Schulgesetzgebung. . . . Das Privilegium des Geldes und der vis inertiae muß aufhören, thatsächlich auf der Entwickelung unseres höheren Schulwesens zu lasten." In dem letzteren Ausruf deutet Kreyßig zugleich den Grund an, aus welchem das Institut der Einjährig-Freiwilligen von socialdemokratischer Seite angegriffen wird. Das Privilegium verschärft die Gegensätze zwischen den besitzenden und den besitzlosen Klassen. Der arme Mann, der seine vielleicht sehr begabten Söhne auf der höheren Lehranstalt nicht zu erhalten vermag, kann ihnen auch nicht die Vergünstigung des einjährigen Dienstes schaffen; denn der Einjährig-Freiwillige muß sich auch selbst ausrüsten, kleiden und unterhalten. Unter diesem Gesichtspunkte erschiene daher die heutige Einrichtung als eine Verletzung des Grundsatzes: Gleiches Recht für Alle!

Allein es ist leichter, den Uebelstand zu erkennen als zu beseitigen. Während Kreyßig die Berechtigung zum einjährigen Dienst von der Erreichung einer bestimmten Schulklasse gänzlich unabhängig machen will, macht Guhl den entgegengesetzten Vorschlag, nämlich die Berechtigung zum einjährigen Dienst allen Bürgerschul-Abiturienten zu verleihen. Diese Maßregel würde den von Kreyßig gestellten Forderungen besser als sein eigener Vorschlag entsprechen; denn während durch die Verlegung der Prüfung in die Hände der Militärbehörde die höheren Lehranstalten noch nicht entlastet würden, da ihnen die Vorbereitung zu dieser Prüfung doch wesentlich verbliebe, würde durch die Erhebung der Mittelschule den gelehrten Schulen der Ballast der Aspiranten zum einjährigen Militärdienst abgenommen, die überdies eine praktische Erziehung für das Leben erhielten. Die militärischen Blätter dagegen sind weder Kreyßig's noch Guhl's Ansicht; sie empfehlen vielmehr eine Verschärfung der Anforderungen für den einjährigen Dienst, zu dem nur die Abiturienten der höheren Lehranstalten zuzulassen seien, und nebenher die Zulassung einer neuen Kategorie Zweijährig-Freiwilliger, welche die Reife für die Tertia einer höheren Lehranstalt erreicht haben, und sich im ersten Dienstjahre selbst bekleiden und verpflegen müssen.

Wir können diese Idee für glücklich nicht ansehen. Denn wer seinen Sohn bis zur Tertia in die höhere Lehranstalt schickt, um ihm die Berechtigung für den zweijährigen Dienst zu schaffen, wird in der Regel auch geneigt und im Stande sein, ihn noch einige Jahre länger unterrichten zu lassen, bis die Berechtigung zum einjährigen Dienst erreicht ist. Lediglich um diesem Einwurf zu begegnen, scheint der Vorschlag gemacht zu sein, den Abstand zwischen beiden Kategorien durch die Erhöhung der Ansprüche an die Einjährig-Freiwilligen zu erweitern. Allein diese Erhöhung ist durch nichts geboten; sie würde auch geradezu eine Ungerechtigkeit sein neben den Anforderungen, welche an die Bildung des Berufs-Offiziers gestellt werden. Sie würde die socialen Gegensätze verschärfen, statt sie zu mildern. Sie würde wie ein Bleigewicht auf den gesammten höheren Lehranstalten lasten und die Ueberfüllung der wissenschaftlichen Berufe wie die Zahl der verfehlten Existenzen erhöhen. Ob die Errichtung einer neuen Kategorie von Freiwilligen militärisch durchführbar wäre, erscheint zweifelhaft. Ihr Fürsprecher hat die dunkle Empfindung, daß es unsinnig wäre, den wohlhabenderen Freiwilligen mindere finanzielle Opfer zuzumuthen als den ärmeren, welche sich nicht ein, sondern zwei Jahre unterhalten müßten, deshalb will er die Zweijährig-Freiwilligen im zweiten Dienstjahre in die Verpflegung der Truppe übernehmen; doch sollen sie wieder gegen besondere Zahlung in eigenen Kasernenstuben untergebracht und durch kräftigeren Mittagstisch ausgezeichnet werden. Allein alle diese Einrichtungen, sowie die verlangte Ausbildung in besonderen Rekrutenabtheilungen würden nicht nur die Einheitlichkeit der Truppe zerstören, sondern auch den Kastengeist in die Armee tragen und den Grundsatz der gleichen Wehrpflicht durchbrechen. Die Durchführung wäre eine so künstliche, daß sie sich schwerlich auch nur probeweise für einige Zeit aufrecht erhalten ließe.

Allein nichtsdestoweniger ist der aus militärischen Kreisen stammende Gedanke nach anderer Richtung höchst beachtenswerth. Er enthält nämlich eine Billigung des Vorschlages, die Dienstzeit für diejenigen Bürgersöhne, welche das Reifezeugniß einer Mittelschule bester Art erlangt haben, beträchtlich abzukürzen. Denn wenn für Tertianer eine zweijährige, unter Umständen sogar schon eine anderthalbjährige Dienstzeit ausreichen und nach dem Vorschlage der „Deutschen Heereszeitung" zum Reserveoffizier qualificiren soll, wie viel mehr Anspruch muß auf diese Vergünstigung der Mittelschul-Abiturient besitzen! Wenn in den Mittelschulen außerdem in weit höherem Maße als bisher auf die turnerische Ausbildung Bedacht genommen wird, so erscheint gerade in dieser Art von Lehranstalten die beste Lösung des Problems, die Interessen der Volksbildung mit denen der Armee auszugleichen, die Wohlthat des abgekürzten Militärdienstes den Söhnen aller Staatsbürger zuzuwenden, die allgemeine Wehrpflicht unmittelbar an die allgemeine Schulpflicht anzuknüpfen und die drückenden Militärlasten zu erleichtern, ohne der Wehrkraft des Volkes Abbruch zu thun. Gute Bürgerschulen vermögen auch kleinere Städte zu gründen, und sie werden überall bestehen und blühen, wenn die Erreichung ihres Zieles mit der Berechtigung zum einjährigen Dienste belohnt wird. Die Ausführung dieser Reform würde sich den Vorschlägen Boulanger's nähern und sowohl für die Armee wie für das sociale Leben von weittragender Bedeutung sein; sie würde auch nach Kreyßig's Wunsch sowohl dem „Privilegium des Geldes" wie der „vis inertiae" ein Ende machen.

Deutschland.

⩟ **Berlin**, 23. August. [Das Rundschreiben des Herrn von Köller und die conservative Presse.] Die conservative Presse Berlins hatte bisher, bis auf den „Reichsboten", von dem Rundschreiben des Herrn v. Köller an die Offiziere keine Notiz genommen. Der „Reichsb." wollte zwar die Berechtigung zu dem Verfahren Köller's nicht in Abrede stellen, hielt dasselbe aber doch für unklug. Die „Post" ging einer Wiedergabe des Circulars und einer Beurtheilung desselben mit der Bemerkung aus dem Wege, die Sache berühre sie gar nicht, weil Herr v. Köller doch nicht für sie Propaganda mache, und begnügte sich damit, einige Sätze aus anderen Blättern in ihrer Zeitungsschau abzudrucken. Die „Nordd. Allgem. Ztg." hat sich noch mit keiner Silbe über das Rundschreiben geäußert: sie wartet noch auf eine Anweisung von höherer Stelle. Die Kreuzzeitung, welche die Angelegenheit ebenfalls bis heute verschwiegen hatte, fühlt sich endlich gemüßigt, von ihr Notiz zu nehmen, indem sie einen Artikel der „Cons. Corresp.", der Herrn v. Köller in Schutz zu nehmen bestimmt ist, theilweise abdruckt. Da man wohl zu der Annahme berechtigt ist, daß bei dem officiellen Parteiorgane, auf welches Herr v. Köller in seiner Eigenschaft als Mitglied des Parteivorstandes einen bestimmenden Einfluß ausübt, diejenigen Stellen entnommen hat, welche am meisten zu Gunsten des Herrn von Köller sprechen, so muß man zu dem Urtheile gelangen, daß die Vertheidigung des Letzteren durch das Parteiorgan total verunglückt ist. Der Versuch, nachzuweisen, daß die „Freis. Ztg.", welche das Rundschreiben nicht wörtlich wiedergegeben hat, sich böswilliger Entstellungen schuldig gemacht habe, ist dem conservativen Parteiorgane mißlungen; der Wortlaut einiger Sätze, den es dem Auszuge der „Freis. Ztg." gegenüberstellt, ändert an der Sache selbst nicht das Geringste. Der ganze Artikel ist nichts als der Ausdruck der Verlegenheit: das Parteiorgan mußte etwas sagen, und war doch nicht in der Lage, den Streich pariren zu können. Recht interessant sind indeß einige Mittheilungen, welche wir bei dieser Gelegenheit erhalten. Der Verein zur Verbreitung conservativer Zeitschriften ließ sich zuerst hauptsächlich die Unterstützung des „Deutschen Tageblattes" und anderer Artikel des Luckhardt'schen Verlages angelegen sein und fand in Folge dessen in der älteren conservativen Presse, namentlich in der Krz.-Ztg. und dem „Reichsb.", heftige Widersacher; auch sah sich ein größerer Theil der ersten Mitglieder veranlaßt, durch öffentliche Erklärungen vom Vereine Abschied zu nehmen. Jetzt erfahren wir nun, daß im Anfange dieses Jahres der Verein sich auf vollständig neuer Basis reorganisirt habe; seine Leitung ruhe wesentlich in den Händen je eines hervorragenden Mitgliedes des Vorstandes der conservativen Fraction des Reichstages und Landtages. Diese beiden Herren sind die Abgg. v. Köller und v. Minnigerode. Daß als Schriftführer ein Offizier des hiesigen Invalidenhauses, welcher als solcher zu den activen Mitgliedern des Offiziercorps gehört, zeichnet, wird nicht aufgeklärt. Dagegen hören wir noch, daß das Ziel des Vereins in erster Linie die Stärkung der conservativen Provinzialpresse sei, von welcher bei dieser Gelegenheit ein keineswegs schmeichelhaftes Bild entworfen wird. Das ganze conservative Preßwesen in der Provinz wird, unter ausdrücklicher Gegenüberstellung des liberalen, mit dem gewiß unverdächtigen Zeugnisse bedacht, daß es, in einer sich oft sehr unangenehm fühlbar machenden Weise im Stande der Einseitigkeit und der Verkümmerung „jedenfalls von der Blüthe, die ihm gebühre und zu der es sich entwickeln könnte, zurückgehalten werde". Ueber die Unvollkommenheit der conservativen Presse klagt ja auch schon Herr v. Köller in seinem Rundschreiben, trotzdem muthet er den Offizieren zu, diese so „einseitigen" und „verkümmerten" Blätter durch Geld und auf andere Weise zu unterstützen!

[Marquis Tseng] wurde, wie bereits gemeldet, am Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr, vom Kaiser und der Kaiserin in Babelsberg in Audienz empfangen. Der Kaiser gab dem Marquis gegenüber seiner Freude Ausdruck, in ihm jenen hervorragenden Staatsmann Chinas kennen zu lernen, von welchem er, der Kaiser, schon so viel gehört habe; er, der Kaiser, habe darum auch gewünscht, ihn zu sehen. Auf diese huldvollen Aeußerungen erwiderte Tseng mit lebhaftem Danke für die hohe Ehre und Auszeichnung, welche ihm hierdurch der Kaiser zu Theil werden lasse. Unmittelbar nach der Audienz beim Kaiser folgte die bei der Kaiserin, welche sich mit dem Marquis in englischer Sprache ungefähr 5 Minuten unterhielt und gleichwie der Kaiser darüber ihre Freude aussprach, den chinesischen Würdenträger kennen zu lernen. Heute Vormittag empfing Marquis Tseng im Hotel Continental den Besuch des Generaldirectors der Krupp'schen Gußstahlfabrik, Geheimen Finanzraths Jenke, mit welchem derselbe über seinen anzutretenden Besuch in einigen deutschen Etablissements conferirte. Abends 7 Uhr gab Marquis Tseng seinem Amtscollegen und den Mitgliedern der hiesigen chinesischen Gesandtschaft in dem Mittelspeisesalon des Hotel Continental ein Diner, an welchem auch Geheimrath Jenke theilnahm. Reden wurden nicht gehalten.

[Der Präsident des Reichsbankdirectoriums, v. Dechend,] wird am 26. September sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern.

[Der Geh. Ober-Medicinalrath Dr. Hermann Eulenberg,] der durch seine langjährige ärztliche Wirksamkeit in Lennep, Bonn, Coblenz und Köln (als Regierungs- und Medicinalrath) am Rhein wohlbekannt ist und seit dem Jahre 1871 die Stelle eines vortragenden Rathes im Cultusministerium bekleidet, feierte gestern sein 50jähriges Doctorjubiläum. In dieser Stellung hat er sich durch eine Reihe bedeutender wissenschaftlicher Arbeiten, vor Allem auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege, einen hochgeachteten Namen gemacht.

[Militärisches.] Zum Gouverneur von Mainz ist an Stelle des zur Disposition gestellten Generals der Infanterie von Woyna der Inspecteur der Kriegsschulen, Generallieutenant Graf von Schlippenbach, ernannt und des Letzteren Stelle ist dem Generallieutenant Mischke, zuletzt Offizier von der Armee, übertragen worden.

[Die Uebertragung der Cholera] auf einen Affen vermittelst der Koch'schen Reincultur der Cholerapilze ist kürzlich einem Schüler Koch's, dem Dr. med. Mendoza in Valencia, gelungen. Durch dieses Experiment ist der Beweis geliefert worden, daß die Koch'schen Cholerabacillen im Stande sind, die genannte Krankheit zu erzeugen. Dr. Mendoza hat längere Zeit in dem Berliner hygienischen Institut gearbeitet.

[Ueber die Abnahme kleiner Wohnungen in Berlin] wird der „Vossischen Ztg." geschrieben: Während nach dem diesjährigen Bericht der städtischen Steuerdeputation die Anzahl der Wohnungen über 1200 Mark Miethe sich regelmäßig mit der Zunahme der Wohnungen steigert, bleibt das Verhältniß derselben zu der Anzahl der übrigen ziemlich gleichmäßig = $^1/_{10}$; und ebenso gleichmäßig bringen diese Wohnungen die Hälfte der gesammten Miethssteuer ein. Dagegen sinkt die Zahl der Wohnungen unter 200 Mk., trotzdem jährlich durchschnittlich 10000 Wohnungen mehr vermiethet und gebaut werden, nicht blos verhältnißmäßig, sondern überhaupt. Vor zwei Jahren bildeten diese Wohnungen noch ein Drittel aller vorhandenen, am 1. April d. J. nur noch 30 pCt. der vermiethbaren und brachten anstatt des 13. nur noch den 16. Theil der Miethssteuer ein.

[Proceß gegen das Berliner Tageblatt.] Der socialdemokratische Abgeordnete Heine hat am 12. März d. J. im Reichstage bei Gelegenheit der Debatte über den Antrag, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, eine Rede gehalten, in welcher er zum Beweise dafür, daß noch jetzt von Gefangenen durch Zwangsmaßregeln Geständnisse erpreßt würden, seine eigenen Erlebnisse während seiner im Gefängniß zu Halberstadt wegen eines Preßvergehens verbüßten Strafhaft zum Besten gegeben. Es wurde, so erzählte bekanntlich Herr Heine, in seiner Zelle ein Stück Wurst, welches ihm seine Frau gelegentlich ihres Besuches im Gefängniß übergeben, gefunden, und nunmehr wäre er, weil man eine Durchsteckerei eines Beamten vermuthete, wegen Beamtenbestechung angeklagt und in eine Arrestzelle geschafft worden. Es sei ihm auf sein an den Staatsanwalt Schöne gerichtetes Gesuch bedeutet worden, daß er nur dann aus der Arrestzelle entfernt würde, wenn er ein Geständniß ablegte. Der Gefängnißinspector Otte und Gefängnißaufseher Kühne hätten ihm ebenfalls zugeredet, ein Geständniß abzulegen. Diese Rede des Herrn Heine wurde am 16. März im „Berliner Tageblatt" wörtlich aus dem amtlichen stenographischen Protokoll des Reichstages abgedruckt und mit einigen Bemerkungen versehen, in denen die Angaben des Abgeordneten nicht ohne Weiteres als wahr angenommen, sondern wenn eine Untersuchung des Falles gefordert wurde, der, wenn er sich bewahrheiten würde, wohl geeignet wäre, das Ansehen unserer Justizbehörden zu schädigen. Wenige Tage später veröffentlichte das „Berl. Tgbl." eine vom Herrn Staatsanwalt Schöne zu Halberstadt zugeschickte Berichtigung, in welcher die Angaben des Heine als unbegründet bezeichnet wurden, und fügte derselben die Bemerkung hinzu, daß diese amtliche Erklärung wohl geeignet sei, jeden Vorwurf gegen die Behörden zu beheben, es frage sich nur, wie der Abgeordnete Heine seine Darstellung mit der Erklärung des Herrn Schöne werde in Einklang zu bringen vermögen.

Nunmehr wurde sowohl wegen des Abdrucks der betreffenden Rede als auch wegen der an dieselbe in dem ersten Artikel vom 16. März geknüpften Bemerkungen gegen den verantwortlichen Redacteur des politischen

Theils des „Berl. Tgbl.", Dr. Hugo Zornow, die Anklage wegen Beleidigung des Ersten Staatsanwalts Schöne zu Halberstadt erhoben.

Heute fand in dieser Sache vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I die Verhandlung statt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Stefan, während als Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Friedemann fungirte.

Der Angeklagte erklärte, er habe nicht im Entferntesten die Absicht gehabt, den Herrn Staatsanwalt Schöne zu beleidigen. Den Abdruck einer Parlamentsrede, durch welchen er nur die Gelegenheit zur Widerlegung der darin aufgestellten Behauptungen habe geben wollen, hätte er für straflos gehalten.

Die Beweisaufnahme ergab genau dieselben Feststellungen, wie diejenige in der aus demselben Anlaß gegen ein anderes Blatt vor wenigen Wochen verhandelten Proceß.

Staatsanwalt Dr. Stefan: Zwei Fragen interessiren uns in diesem Falle: Ist in dem Artikel eine Beleidigung enthalten und ist der Angeklagte für dieselbe verantwortlich. Der Bericht über die Rede war objectiv wahr und der Angeklagte mußte ihn für wahr halten, aber es ist kein Bericht über eine Verhandlung des Reichstages. In sehr anerkennenswerther Weise hat das „Berliner Tageblatt" wörtlich die Berichtigung des Herrn Staatsanwalt Schöne gebracht und deshalb wird der Fall wohl milder zu beurtheilen sein. Sodann muß aber auch erwogen werden, daß der Angeklagte zweifellos durch die Rede des Herrn Heine düpirt worden ist. Bei Schaffung des Paragraphen betreffend die Immunität der Abgeordneten sind die Parlamente von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Abgeordneten in ihren Aeußerungen wahrhaft und gewissenhaft sein werden. Es wäre doch sonderbar, wenn jeder Abgeordnete beliebig gegen Personen, die nicht im Parlamente sitzen, beleidigende Aeußerungen thun dürfte. Es wäre dies ebenso zu beurtheilen, als wenn Jemand von einem sicheren Posten aus eine offene Stadt beschießen wollte. Während Herr Heine, wie er selbst zugeben muß, in der Strafanstalt anständig und human behandelt worden ist, revanchirt er sich dafür durch eine solche Rede im Reichstage. Die Behauptung, er könne sich der Aeußerungen der Beamten nicht mehr genau erinnern, ist nichts als eine leere Ausflucht. Was die vorliegende Sache anbetrifft, so ist der Fall ganz darnach angethan, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen, denn es konnte wohl nach der Lectüre der Rede des Herrn Heine dem Leser das Blut heftiger wallen, weil er sich sagen mußte, daß das, was ein Abgeordneter im Reichstag sagt, wohl vorbereitet ist. Ich beantrage gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 500 M.

Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Friedemann: Die Frage, die wir hier zu erörtern haben, spitzt sich lediglich darauf zu: Hat das „Berliner Tageblatt" das Recht oder die Verpflichtung gehabt, Thatsachen, welche im Reichstage dargelegt worden sind, einer Besprechung zu unterziehen. Ich kann daher auf den weitläufigen Beweis über die Wahrheit oder Unwahrheit der Behauptungen Heine's kein großes Gewicht legen. Es ist hier Heine's Auslegung des Wortes „daneben" bemängelt. Nun, „daneben" wie „sofort" werden eben von verschiedenen Seiten verschieden aufgefaßt. Ich lege auch dem kein Gewicht bei, wie weit die Aeußerung des Staatsanwalts betreffs der Translocirung Heine's diesen zu der Annahme, daß ein Geständniß von ihm erzwungen werden sollte, berechtigt habe. Die Presse hat die Aufgabe, derartige Angelegenheiten einer Erörterung zu unterziehen. Es ist in dem incriminirten Artikel übrigens nur gesagt worden: Wenn sich das so verhält, so könnte dadurch auf die Justizbehörde ein Makel fallen. Der Artikel hat sich das Verdienst erworben, daß er die Sache vor das öffentliche Forum gezogen hat. Im nächsten Artikel ist die Berichtigung wörtlich gebracht und durch die Berichtigung darauf hingewiesen worden, daß die Vorwürfe gegen die Justizbehörden völlig behoben worden. Das, was das „Berliner Tageblatt" beabsichtigt hat, ist nicht nur nach der Meinung des Blattes, sondern objectiv etwas Verdienstvolles. Die Erörterung derartiger Fragen ist nicht nur zuzulassen, sondern zu billigen. Ich bin der Ansicht, daß in den Ländern, wo die öffentliche Meinung eine größere Bedeutung hat, eine solche Anklage nicht möglich wäre, und ich bin der festen Zuversicht, daß auch bei uns die Zeit kommen wird, wo man es ebenfalls nicht begreifen wird, daß in diesen Tagen solche Anklagen erhoben werden konnten. Es handelt sich hier nicht darum, ob der Angeklagte Dr. Zornow eine Geldstrafe bekommt, sondern ob die Presse nicht berechtigt ist, solche Angelegenheit, zumal in hypothetischer Form zu erörtern. Ich bin der Ueberzeugung, daß der hohe Gerichtshof meinen Clienten freisprechen wird.

Der Gerichtshof erkannte hierauf auf Freisprechung des Angeklagten. Daß der Zeuge Heine, so führte der Vorsitzende in der Begründung des Erkenntnisses aus, auf der Tribüne des Reichstages theils die Unwahrheit gesagt, theils übertrieben habe, sei die Ueberzeugung des Gerichtshofes. Darauf käme es aber hier nicht an, es frage sich nur, ob der incriminirte Artikel in der Absicht veröffentlicht worden sei, den Staatsanwalt Schöne zu beleidigen. Diese Frage sei verneint worden. Der Artikel habe nur eine berechtigte Kritik enthalten, und die Presse habe das Recht, derartige Angelegenheiten, welche öffentlich im Reichstag zur Sprache gebracht werden, einer Erörterung zu unterziehen. Dem Angeklagten wäre der Schutz des § 193 Str.-G.-B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zugebilligt und daher sei seine Freisprechung erfolgt.

[Aus der Diöcese Kulm.] Der zum Bischof designirte Domherr Dr. Redner erfreut sich als Deutscher bei den enragirten Polen Westpreußens, die am liebsten einen Polen auf dem bischöflichen Stuhle sehen würden, keiner besonderen Sympathieen. Ein Bild der Stimmung unter den dortigen Polen giebt ein Artikel des „Kulmer Kreisblattes", in welchem es unter Anderem heißt:

Die Designirung des Domherrn Dr. Redner zum Bischof von Kulm war für die Polen ein vernichtender Schlag. Bis zu dem letzten Augenblick hatten sie die Hoffnung gehegt, daß der Dompropst Dr. Wanjura, welcher, wenn er auch kein Pole ist, so doch wenigstens von polnischen Eltern aus Oberschlesien stammt, zum Bischof ernannt werde, während die Eltern des Dr. Redner beide Deutsche und die Mutter eine Evangelische ist. Domherr Redner ist namentlich bei der niederen polnischen Geistlichkeit nicht beliebt, weil er als Vorsitzender in der Examinationscommission überaus gerecht war, und daher manchen polnischen Candidaten, der sich um eine Propstei bewarb, durchfallen ließ. In den polnischen Kreisen Westpreußens wird absichtlich die Ansicht verbreitet, daß jetzt der Katholicismus dort verloren ist, weil ein Deutscher Bischof von Kulm wird. Der designirte Bischof wird eine schwierige Stellung haben, weil er gegen viele Mißbräuche, welche sich durch den Polonismus in die katholische Kirche eingeschlichen haben, zu kämpfen haben wird.

* **Berlin**, 23. August. [Berliner Neuigkeiten.] Montag Nachmittag erfolgte das Begräbniß der Tochter Rudolf Löwenstein's, der Malerin Katharina Löwenstein. Die überaus zahlreiche Trauerversammlung, in welcher sich viele unserer ersten Maler befanden, gab Zeugniß von der großen Theilnahme, welche das frühe Hinscheiden der jungen Künstlerin und der herbe Verlust ihrer Familie in unserer Stadt gefunden. Im Sterbehause hielt der Prediger Dr. Lisco die Gedächtnißrede, welche mit folgenden Worten schloß: „Die letzten Worte, die Dir Dein von Schmerz tiefgebeugter, armer Vater nachgerufen, seien, Du theure Entschlafene, Dein Schlummerlied!

„Unter Frühlingsblumen
Nanntest Du Dein Bild,
Das von Farb' und Düften
Holden Lenzes quillt.

Unter Frühlingsblumen
Bist zur Jugendpracht
Und zu frohem Schaffen
Du, mein Kind, erwacht.

Unter Blüthen birgt man
Heut Dein letztes Haus. —
Unter Frühlingsblumen
Schlaf, mein Käthchen, aus!"

Der Stud. phil. Albert Lortzing, ein Enkel des berühmten Componisten gleichen Namens, wurde am Sonntag Morgen im Walde bei Pankow von dem dortigen Förster erschossen aufgefunden. Der bedauernswerthe und, wie das „B. Tgbl." hört, sehr talentvolle junge Mann hatte seinem Leben in einem Anfalle von Geistesstörung selbst ein Ziel gesetzt. Er befand sich bereits seit einigen Wochen in einer Privat-Irren-Anstalt zu Pankow, und seine Besserung war schon soweit vorgeschritten, daß ihm der Anstaltsarzt mit gutem Gewissen selbständige Spaziergänge erlauben konnte. Da er kürzlich noch seinen Vater, welcher in Berlin eine Alfenidewaaren-Fabrik besitzt, besucht hat, so ist anzunehmen, daß er den Selbstmord längst geplant und sich auch bei diesem Besuche in den Besitz der Schußwaffe gesetzt hat. Die Angehörigen und vor allem seine leidende Mutter sind durch seinen ungeahnten, plötzlichen Tod in die tiefste Betrübniß versetzt.

Bei dem Rennen bei Neu-Babelsberg wurde der Rittmeister von Köller schwer verletzt. Der Kaiser ließ, wie die „Magd. Ztg." meldet, denselben in seinem eigenen Wagen nach Potsdam schaffen.

Posen, 23. August. [Behufs Gründung einer Actiengesellschaft,] deren Aufgabe die Rettung des polnischen Grundbesitzes sein soll, fand hier am 21. d. M. eine Versammlung von Polen statt; die Höhe der Actien ist auf 1000 M. festgesetzt. Später wird noch eine zweite Versammlung berufen werden, in welcher die Statutenfrage endgiltig erledigt werden soll.

Vermischtes aus Deutschland. Im Königsschlosse zu Herren-Chiemsee stürzte am 19. d. M. Nachmittag während der Besichtigung der prachtvollen Räume ein Herr, der Standesbeamte von Regensburg, vom Schlage getroffen zu Boden und war sofort eine Leiche. Dieser plötzliche Todesfall und der Jammer der Gattin des Verstorbenen erregten unter den zahlreichen Besuchern des Schlosses peinliche Sensation und Verwirrung.

Aus Greifswald, 19. d., wird geschrieben: Der Naturforscher Karl Plötz, dessen Ableben ich Ihnen vor einigen Tagen berichtete, ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern hat selbst Hand an sich gelegt, indem er sich vergiftete. In dem zurückgelassenen Schreiben giebt er als Motiv zu diesem Entschlusse die Thatsache an, daß er nahe vor der unheilbaren Erblindung stehe und daß ihn die Gewißheit, binnen wenigen Wochen nichts mehr von der Natur sehen und seiner Beschäftigung nicht mehr nachgehen zu können, nicht länger mehr leben lasse. Er glaube im Rechte zu sein, wenn er im 73. Lebensjahre einem Dasein ein Ende mache, das für ihn selbst und die Mitwelt keinen Werth mehr habe. Acht Tage vorher hatte der Verstorbene seine reichhaltige Schmetterlingssammlung — sie soll einzig in ihrer Art sein — verkauft.

Der am 16. Juni d. J. verstorbene Professor Dr. Cunitz hat, nach Abzug einiger unbedeutender Legate, sein Vermögen im Betrage von etwa 180 000 M. der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg vermacht. Der Testator hat daran die Bedingung geknüpft, daß dasselbe zwanzig Jahre verzinst werden muß. Ueber die Verwendung soll jährlich eine Commission von je drei protestantischen Mitgliedern der fünf Facultäten bestimmen. Stipendien sollen damit nicht gegründet werden. Seine werthvolle Bibliothek hat der Verstorbene der Universitäts- und Landesbibliothek vermacht.

Frankreich.

L. **Paris**, 22. August. [Im Generalrath der Seine-Inférieure] (Rouen) kam gestern ein höchst charakteristischer Zwischenfall vor. Der Präfect Hendlé theilte der Versammlung einen Bericht über die Arbeiten im Hafen von Tréport mit. Dieselben waren auf 3 600 000 Franken veranschlagt worden. Davon sollte der Staat 2 970 000, das Departement in zehn Jahresrenten 500 000, die Stadt Tréport 100 000 und der Graf von Paris einem gegebenen Versprechen gemäß 30 000 Frcs. bezahlen. Die Hälfte dieser Summe ist bereits von ihm entrichtet worden; hinsichtlich der anderen Hälfte schrieb der Secretär des Prinzen, Hauptmann a. D. Morhin, unter dem 16. Juli d. J. an den Präsidenten der Handelskammer von Dieppe ungefähr in denselben Ausdrücken, deren er sich aus Anlaß des verweigerten Beitrags für den Kirchenbau von Eu bedient hatte, „der Graf von Paris halte seine Verpflichtung für aufgeschoben, nicht für aufgehoben; er werde sich glücklich schätzen, an dem Tage, da er den vaterländischen Boden — er hoffe recht bald — wieder betreten dürfe, nach seinen Kräften zu dem nützlichen Werke beizutragen". Der Präsident der Handelskammer zeigte Herrn Morhin den Empfang dieses Briefes in sehr gemessenen Ausdrücken an, vermied darin aber, zu betonen, daß der Graf von Paris nicht der Handelskammer von Dieppe, wohl aber dem Staate gegenüber eine Verpflichtung eingegangen war. Diesen Punkt hob der Bericht, welchen der Präfect verlas, ausdrücklich hervor. Der ehemalige monarchistische Abgeordnete Ancel, welcher gute Nachbarschaft mit Schloß Eu pflog, suchte den Grafen von Paris von dem Vorwurfe, er entziehe sich seinen Pflichten, reinzuwaschen, und bat um die Erlaubniß, im Zusammenhange damit ein auf den Kirchenbau von Eu bezügliches Schriftstück zu verlesen, welches die Handlungsweise des Grafen in ein günstigeres Licht stellen werde. Wie es scheint, handelte es sich um einen Brief, den der Prätendent über die letztere Angelegenheit an Herrn Ancel gerichtet hatte. Zwei andere Monarchisten, von denen der eine der ehemalige Abgeordnete und Schriftsteller Anisson-Duperron ist, unterstützten den Antrag Ancel's; allein 22 gegen 18 Stimmen beschlossen, von der Epistel des Prinzen Umgang zu nehmen.

Großbritannien.

A. C. **London**, 21. Aug. [Die Depeschen über die Batum-Frage.] Gestern wurden dem Parlamente drei auf die Batum-Angelegenheit bezügliche Depeschen vorgelegt. Die erste, von Lord Rosebery, an den britischen Botschafter in St. Petersburg, Sir R. Morier, gerichtete, giebt den Inhalt einer Unterredung wieder, welche Lord Rosebery am 3. Juli mit Herrn von Staal hatte, als der Russische Botschafter ihm ankündigte, daß der Kaiser von Rußland beabsichtige, entgegen dem 59. Artikel des Berliner Vertrages, Batum zu einem Freihafen zu erklären. Die zweite Depesche, datirt vom 13. Juli und ist gleichfalls von Lord Rosebery an Sir R. Morier gerichtet. In derselben wird der Standpunkt der engl. Regierung, wie folgt, dargelegt:

„Erstlich muß ausgesprochen werden, daß die Regierung Ihrer Majestät die Ansicht nicht acceptiren kann, es bilde dieser von Rußland gethane Schritt keine Verletzung des Berliner Vertrages. Er vernichtete vielmehr eine bestimmte Stipulation desselben. Die Doctrin jedoch zugegeben, welche freilich, soweit die Regierung ihrer Majestät ersehen kann, eine

---

Ludwig I. von Baiern.

Zu seinem hundertsten Geburtstage.

Zwei bedeutsame Säculargedenktage hat das deutsche Volk innerhalb von acht Tagen zu begehen: Am 17. August des Jahres 1786 beschloß Friedrich der Große seine rastlose Lebensarbeit zu Sanssouci; am 25. August desselben Jahres ward in Straßburg Baierns dereinstiger König Ludwig I. geboren. Kann sich der Letztere auch mit dem Preußenkönige nicht messen an Genialität und historischer Bedeutung, vereinigt er auch nicht wie dieser den Ruhm des größten Feldherrn seiner Zeit mit dem des weisesten Regenten, des weitsichtigsten Staatsmannes und des bewunderten Philosophen, so bezeichnet doch seine Lebens- und Regierungszeit ein wichtiges und inhaltreiches Stück deutscher Geschichte, und in mehr als einer Beziehung wird man ihm das Lob nicht versagen dürfen, daß er sich um sein großes deutsches Vaterland, wie um sein engeres Heimathsland Baiern wohlverdient gemacht hat. Glänzende Festlichkeiten waren schon in den baierischen Städten zur Feier der hundertsten Wiederkehr von Ludwigs I. Geburtstage in Aussicht genommen; aber die tragischen Ereignisse, von denen das Baiernland im Frühjahr dieses Jahres heimgesucht worden, das erschütternde Ende, das Ludwigs I. Enkel und zweiter Nachfolger auf dem baierischen Thron genommen, haben einen Aufschub dieser festlichen Veranstaltungen veranlaßt; das soll uns aber nicht hindern, gerade am heutigen Tage seiner zu gedenken, an welchem ein Jahrhundert verflossen ist, seitdem er das Licht der Welt erblickt.

Es ist ein merkwürdiger Zufall gewesen, daß der Mann, welcher dereinst durch seine deutschnationale Gesinnung sich auszeichnen sollte und sich nicht gescheut hat, ihr in ostentativer Weise Ausdruck zu geben, in Straßburg als Sohn eines französischen Obersten, des damaligen Herzogs von Zweibrücken, geboren wurde und von seinem Pathen, keinem Anderen als dem Könige Ludwig XVI. von Frankreich, das Patent eines französischen Obersten in die Wiege gelegt erhielt. Auch zwang ihn in der That das Geschick, im Dienste und an der Seite der Franzosen gegen deutsche Landsleute ins Feld zu ziehen, doch hat er es nie über sich vermocht, seine wahre Herzensmeinung über den Erbfeind der deutschen Nation zu verbergen. Durch des Bruders Tod war sein Vater im Jahre 1797 regierender Herzog von Zweibrücken geworden und zwei Jahre darauf auf den durch den Tod Karl Theodors erledigten kurfürstlichen Thron von Baiern berufen worden. Kurprinz Ludwig bezog im Jahre 1803 die Universität Landshut und später die in Göttingen, wo er namentlich auch in nähere Beziehung zu Johannes von Müller trat und in seiner deutschen Gesinnung und in seinem Haß gegen Napoleon, Deutschlands Unterdrücker, befestigt wurde. Nach seinem ersten, für die Zukunft so bedeutungsvollen Aufenthalt in Rom nahm er an dem Feldzuge Napoleons gegen Preußen im Jahre 1806 und 1807 Theil; bezeichnend aber ist es für die wahre Herzensgesinnung des inzwischen durch die Erhebung Baierns zum Königreiche in einen Kronprinzen verwandelten Fürstensohnes, daß er, kaum in Berlin eingezogen, zu Meister Schadow sich begab und eine Büste Friedrichs des Großen bestellte; hier in der norddeutschen Hauptstadt faßte er auch den später in so großartiger Weise ausgeführten Plan zum Bau der Walhalla. Immer mehr ward der Haß gegen den corsischen Eroberer ein Hauptzug in dem Charakter des Prinzen, während dessen Vater und sein Minister Montgelas, dessen einschneidende reformatorische Thätigkeit das noch in mittelalterlichen Staatsformen steckende Kurfürstenthum zu einem modernen Staatswesen umgestaltet hatte, treu zu dem Franzosenkaiser hielten. Sehnsüchtig wartete der Kronprinz darauf, daß Oesterreich sich Napoleons Niederlagen in Spanien zu Nutze machen würde, und, wie aus neueren Publikationen mit Gewißheit hervorgeht, ließ er in Wien versichern, daß Oesterreich auf Baiern rechnen könne, sobald die ersten Schläge glücklich für die deutsche Sache ausgefallen wären. Als aber der Krieg im Jahre 1809 ausbrach, mußte er wieder an der Seite des verhaßten Feindes kämpfen und unter des Marschalls Lefebre Oberbefehl den Feldzug in Tirol mitmachen. Aber die unverhohlenen Aeußerungen des Prinzen sowohl wie dessen ganze zweideutige Haltung ließen den Kaiser der Franzosen nicht im Unklaren über die wahre Gesinnung des baierischen Thronfolgers. Haßerfüllt soll daher auch der mächtige Mann, der damals mit einem Federstriche Könige ein- und absetzte, geäußert haben: „Dieser Prinz wird nie den Thron Baierns besteigen." Und bei der Nachricht von einem verspäteten Eingreifen der baierischen Division in den Kampf rief er aus: Was hindert mich, diesen Prinzen erschießen zu lassen? Die weiteren Erfolge aber der Napoleonischen Truppen zwangen den Kronprinzen, seine wahre Gesinnung und letzten Pläne in seinem Innern zu verschließen. Nach dem Friedensschlusse lebte er, von seinem Vater zum Statthalter von Tirol und Salzburg ernannt, mit seiner Gemahlin, der ihm im Jahre 1810 angetrauten Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen, in Salzburg und Innsbruck, und immermehr trat der Gegensatz zu Tage, der zwischen seinen Wünschen und Hoffnungen und der von seinem Vater verfolgten Politik bestand. Montgelas hat wohl darüber gespottet, daß der Kronprinz mit dem Fürsten Wrede und Heinrich von Gagern einen feierlichen „Rütlibund" zur Befreiung Deutschlands geschlossen habe, und bei dem excentrischen und etwas theatralischen Wesen des Prinzen ist es nicht unglaublich, daß wirklich derartige Scenen sich abgespielt haben. Als die Stunde der Befreiung schlug, als Preußens König das Bündniß von Kalisch schloß und den Aufruf an sein Volk richtete, konnte Kronprinz Ludwig sich noch nicht offen den Verbündeten anschließen, aber sein ganzes Herz war bei ihnen und jubelnd singt er Preußens Lob, das seines einzigen Friedrich sich würdig zeige. Erst nach der Schlacht bei Leipzig trat der größte Rheinbundstaat, das Königreich Baiern, durch den Vertrag von Ried zu den Verbündeten über; aber sein Wunsch, in eigener Person gegen den Kaiser zu Felde zu ziehen, ward ihm erst erfüllt, als dieser, von Elba nach Frankreich zurückgekehrt, Europa noch einmal zu einem Waffengange herausforderte. Auf dem Wiener Congreß war der Kronprinz von Baiern eine vielbemerkte Persönlichkeit; seine Sonderbarkeiten, seine zur Schau getragene Deutschthümelei, sein erregtes Wesen, das namentlich bei seiner, durch einen Grad von Taubheit veranlaßten lauten Sprechweise hervortrat, fanden theilweise recht abfällige Beurtheilung. „Ein Narr, aber ein geistvoller!" war des großen Menschenkenners Talleyrand Urtheil über ihn. Energisch, aber wie bekannt vergeblich, trat Kronprinz Ludwig für die Rückgabe seiner Geburtsstadt Straßburg an Deutschland ein. Auch der Hauptmangel der deutschen Bundesacte entging seinem Blick nicht; er charakterisirte denselben in folgendem Distichon:

Trauriges Bild des Reiches der Deutschen: Zweiköpfiger Adler,
Wo zwei Köpfe bestehn, ach! da gebricht es an Kopf.

Nach Beendigung der Freiheitskriege widmete sich Kronprinz Ludwig hauptsächlich der Pflege und Förderung der Kunst, namentlich durch seine „Römerzüge" dazu angeregt; aber auch den politischen Dingen blieb er nicht fern. Ein Schreiben, an seinen königlichen Vater gerichtet, in welchem er Klage über die undeutsche Leitung der baierischen Politik führt und sein Bedauern darüber ausspricht, daß gewisse Diener in eitler Selbstsucht sich zwischen Vater und Sohn drängen, führt zum Sturze Montgelas'. Damit gerieth auch die baierische Verfassungsangelegenheit in rascheren Fluß. Der Kronprinz trat selbst lebhaft für die Ertheilung einer Constitution ein und verfaßte selber ein Memorandum über die Grundzüge derselben, welches auch bei der Ausarbeitung des neuen Verfassungsgesetzes als Grundlage diente. Am 27. Mai 1818 leistete er als Erster den Eid auf die neue Constitution, und er hat diesen Eid treu gehalten, indem er sie wacker gegen alle Anfeindungen seitens der deutschen Großmächte schützte. In jener Zeit, da Metternich's System schwer auf Deutschland lastete, blickten alle freiheitsliebenden Geister voll freudiger Hoffnung auf den turbulenten liberalen Prinzen Ludwig, wie ihn Metternich wohl einmal nannte, und erwarteten von seiner Thronbesteigung eine neue Aera, eine Verwirklichung der liberalen Ideen. Aber es ist nur zu gut bekannt, daß er die Erwartungen nicht erfüllte, die man in dieser Beziehung auf ihn gesetzt hatte. Als er im Jahre 1825 König wurde, jauchzte ihm Alles freudig zu, und in der ersten Zeit schien er in der That die Hoffnungen wahr machen zu wollen, die man auf ihn gesetzt hatte. Seiner Hinneigung zum Katholicismus gab er zwar durch einige Maßregeln Ausdruck, ohne sich den Forderungen der Ultramontanen gegenüber allzu gefügig zu erweisen. Die Aufhebung des Censuredicts, 1825 vom Volke mit Jubel begrüßt, erregte Metternich's Zorn, und der gefürchtete Kanzler richtete an den jungen Baiernkönig ernste Vorstellungen, um diesen zu reactionären Maßregeln zu bewegen. Ludwig aber soll damals durch seinen Gesandten in Wien die Erklärung abgegeben haben: Er sei nur Gott und der beschworenen Constitution verantwortlich; da nun Kaiser Franz nicht der liebe Gott und Metternich ganz gewiß nicht die Constitution

völlig neue ist, daß eine spontane Erklärung Sr. Majestät des verstorbenen Kaisers nicht als bindend anerkannt zu werden braucht, weil sie eine spontane war, kann nicht geleugnet werden, daß der Umstand, daß sie in in den Vertrag aufgenommen wurde, ihr die gleiche Bedeutung verleiht, die jede andere Theil des Vertrages hat. Wenn das nicht der Fall sein sollte, weßhalb wurde sie dann aufgenommen? War der Wunsch nur, einer Absicht schriftlich Ausdruck zu geben, so waren die Protokolle mehr als genügend.“

Sodann citirt Lord Rosebery verschiedene Stellen aus den Protokollen des Berliner Congresses, um den Beweis zu führen, daß die Batum-Clausel einen definitiven Act, international in seinem Charakter, indossirt von Europa, bilde und die britischen Bevollmächtigten nur unter dieser Bedingung zugestimmt hätten, daß Batum in russische Hände gelange. Die Depesche schließt:

„Abgesehen von der Stellung Großbritanniens als einer jener Mächte hat die Regierung Ihrer Majestät wenig oder kein materielles Interesse an der Frage. Was den Handel betrifft, so möge bemerkt werden, daß der französische Handel mit Batum der bedeutendste ist, darnach kommt der türkische, während der britische vergleichsweise gering ist. Ebenso wenig sind andere Interessen involvirt, welche besonders unser Land berühren. Andere Mächte werden ohne Zweifel direct oder indirect durch diese Aenderung der commerciellen Stellung Batums afficirt, die Regierung Ihrer Majestät ist jedoch überzeugt, daß das nicht in besonderem Grade mit Großbritannien der Fall ist.“ „Ein directes, hohes und dauerndes Interesse steht jedoch bei dieser Transaction auf dem Spiele — das ist die bindende Kraft und Heiligkeit internationaler Verträge. Großbritannien ist immer und jederzeit bereit, dieses Princip aufrecht zu erhalten, und es kann auch im gegenwärtigen Augenblick nicht unrecht handeln.“

„Die Regierung Ihrer Majestät kann sich deshalb nicht dazu verstehen, in irgend einer Gestalt oder Weise dieses Vorgehen der russischen Regierung anzuerkennen oder sich mit demselben zu associiren. Sie ist gezwungen, ihre Ansicht kundzugeben, daß es eine Verletzung des Berliner Vertrages ist, nicht sanctionirt von den Vertragsmächten, daß es künftige Uebereinkommen der Art schwierig machen wird, wenn nicht unmöglich, und auf die bereits geschlossenen Zweifel wirft.“

„Die übrigen Mächte müssen urtheilen, wie weit sie diesen Bruch eines internationalen Abkommens ruhig hinnehmen können. Die Regierung Ihrer Majestät kann in keinem Falle sich daran betheiligen. Die Verantwortlichkeit muß allein auf seinem Urheber ruhen.“

Die dritte Depesche ist von Herrn v. Giers an Herrn v. Staal gerichtet, und wurde Lord Rosebery am 27. Juli mitgetheilt. Sie lautet:

St. Petersburg, 10./22. Juli 1886.

Herr Botschafter! Der englische Botschafter hat mir, auf Anweisung seiner Regierung, eine Depesche von Lord Rosebery übergeben, welche ich abschriftlich hier beifüge.

Ich habe Sir R. Morier die peinliche Ueberraschung, welche diese Mittheilung mir verursacht hat, nicht verhehlt, besonders über die gegen eine Großmacht erhobene Anklage, die Treue der Verträge verletzt zu haben. Mit aller Kraft meiner Ueberzeugung habe ich dieselbe zurückgewiesen. Das kaiserliche Cabinet fühlte sich nicht berufen, bei einer den Handel möglicherweise berührenden Mittheilung an die Regierungen, in eine Discussion einzutreten über eine administrative und commerzielle Maßregel von rein internem Charakter. Ich fügte jedoch hinzu, daß ich mir, da die Regierung Ihrer britannischen Majestät es für Recht erachtet hatte, uns Bemerkungen zu machen, indem sie auf dem Berliner Vertrag fußte, das Recht reservirte, sie über unsere Ansichten über die Angelegenheit zu informiren, nachdem ich die Befehle Seiner Majestät des Kaisers entgegengenommen.

Haben Sie die Güte, Lord Rosebery zu sagen, daß wir bei unserer Ansicht beharren, daß die spontane Erklärung der Absicht des Kaisers, Batum zu einem Freihafen zu machen, keine Verpflichtung in sich schließt, daß demnach die Modification jener Absicht, welche die Umstände erfordern, nicht als eine Verletzung von Verpflichtungen, welche gar nicht existirten, aufgefaßt werden kann.

Es folgt daraus, daß das Londoner Protokoll, worauf Lord Rosebery sich beruft, in keiner Weise auf den gegenwärtigen Fall anwendbar ist.

Was den Berliner Vertrag betrifft, so will ich nicht die Fälle anführen, in denen er verletzt worden ist. Ich will mich darauf beschränken, auf die Thatsache aufmerksam zu machen, daß das kaiserliche Cabinet genügenden Beweis von seiner Achtung für diese Acte, soweit sie darauf berechnet war, den Frieden des Orients und Europas zu erhalten, gegeben hat. Es ist nicht unsere Schuld, daß ihre vollständige Beobachtung, bei der Unterstützung aller Mächte, die Unruhen nicht verhindert hat, welche die Balkanhalbinsel durchtobt und das Gleichgewicht der Macht dort erschüttert haben.

Sie können Lord Rosebery versichern, daß das kaiserliche Cabinet noch immer bemüht ist, zur Consolidirung des allgemeinen Friedens beizutragen, in der Hoffnung, daß die Mächte, welche die Grundlagen desselben festgesetzt und garantirt haben, sie selber achten werden.

Haben Sie die Güte, Lord Rosebery diese Depesche vorzulesen und eine Abschrift davon Seiner Excellenz zu hinterlassen.

Empfangen Sie u. s. w. Giers.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. August.

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg hielt gestern das Local-Comité des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege“ im Rathhause eine längere Sitzung ab, in welcher die Einzelheiten des Programms der in den Tagen vom 12. bis 15. September hierselbst stattfindenden Generalversammlung des Vereins festgestellt wurden. Die Themata der auf dem Congreß zu haltenden Vorträge haben wir bereits mitgetheilt. In Bezug auf die vorzunehmenden Besichtigungen und Ausflüge sei Folgendes hervorgehoben: Am Montag, 13. September, erfolgen nach Wahl die Besichtigungen der chemischen Untersuchungsstation der Stadt, Große Feldstr, 14a., des städtischen Elementarschulgebäudes Lohestr. 22/24, des Allerheiligenhospitals, der Desinfectionsanstalt im Polizeigefängniß. Um 5 Uhr Nachmittags findet im Zoologischen Garten ein Festessen (mit Damen) statt. Um 4½ Uhr erfolgt von der Sandbrücke aus die gemeinsame Abfahrt nach dem Zoologischen Garten mittelst Extradampfers; die gemeinsame Rückfahrt mittelst Dampfers erfolgt Abends um 9 Uhr. — Am Dinstag, 14., findet nach einem in der „Vereinigten Loge“ eingenommenen Mittagsmahle eine Besichtigung der Canalisation, der Pumpstation und der Rieselfelder statt. Die Abfahrt dorthin erfolgt von der „Vereinigten Loge“ aus um 3 Uhr mittelst Equipagen. Das Comité wird sich an die Besitzer von Equipagen um freundliche Gestellung derselben wenden. Es ist selbstverständlich, daß vorherige Erklärungen von Equipagenbesitzern, ihre Wagen zur Verfügung stellen zu wollen, dankbar entgegengenommen werden. Derartige Meldungen sind an den Vorsitzenden des Local-Comité's, Herrn Oberbürgermeister Friedensburg, zu richten. — Für Mittwoch, 15. September, Nachmittags, ist eine Besichtigung des städtischen Wasserhebewerks und der Hauptfeuerwache in Aussicht genommen, und zwar, wenn es die Zeit zuläßt, so, daß die Theilnehmer sich vom Wasserhebewerk aus über die Oder übersetzen lassen, um dem Scheitniger Park einen Besuch abzustatten und von dort aus nach der Hauptfeuerwache zu fahren. Am Abend dieses Tages findet eine festliche Beleuchtung der Liebigshöhe statt, wo die Gäste auf Kosten der Stadt bewirthet werden. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung werden der geselligen Vereinigung in corpore beiwohnen, um die Stadt zu vertreten. Hierbei muß besonders betont werden, daß nur diejenigen Herren ihre Damen einführen dürfen, welche Mitglieder des Vereins sind. Zur Mitgliedschaft ist nach § 2 der Verbandssatzungen Jeder berechtigt, der Interesse an der öffentlichen Gesundheitspflege hat und den festgesetzten Jahresbeitrag von 6 Mark zahlt. Beitrittskarten können schon jetzt bei Herrn Bezirks-Physikus Dr. Jacobi in Empfang genommen werden. Am Donerstag, 16. September, soll ein gemeinsamer Ausflug nach Altwasser, nach Bad Salzbrunn und Fürstenstein stattfinden. — Wir zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß die schon so oft bewährte Gastfreundschaft der Stadt Breslau sich auch gegenüber dem Deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege, der so viel Verdienstliches für die Allgemeinheit geleistet hat, im besten Lichte zeigen werde und daß die Theilnahme unserer Bevölkerung sich dem Verein in hervorragendem Grade zuwenden werde, um so mehr, als dem Congreß Capacitäten ersten Ranges auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege beiwohnen werden und die Verhandlungen wegen der auf ihnen zur Erörterung gelangenden Themata den vollsten Anspruch auf das Interesse aller Gebildeten haben.

— Der Artikel der „Post“, welcher der Idee einer Theilung der Provinz Posen das Wort redet, ist bereits im gestrigen Morgenblatt telegraphisch avisirt worden. Als praktischen Effect der Maßregel verspricht sich die „Post“ eine wirksamere Germanisirung der Provinz Posen. Die Schwierigkeiten der Theilung verkennt die „Post“ keineswegs.

Soll Posen — so führt die „Post“ aus — getheilt und mit anderen Theilen des Staats zu neuen provinziellen Bildungen vereinigt werden, so werden für die Angliederung der Trennstücke an Nachbarlandschaften im Wesentlichen nur die Provinzen Westpreußen und Schlesien in Betracht kommen, und zwar würde der mit dem alten Netzedistrict sich etwa deckende Regierungsbezirk Bromberg mit der ersten Provinz zu vereinigen, der Regierungsbezirk Posen dagegen an Schlesien anzuschließen sein. Der erste Theil der Maßnahme würde sich unschwer vollziehen lassen. Westpreußen würde auch durch die Zulegung des Regierungsbezirks Bromberg nicht über die Normalgröße einer Provinz hinauswachsen; die wirthschaftlichen und Verkehrsverhältnisse des anzuschließenden Theils, der landschaftlich schon zum Theil zu Westpreußen gehört, erleichtern die Verschmelzung desselben mit dem gedachten Landestheile zu einem einheitlichen provinziellen Organismus wesentlich. Der Zuwachs, welchen die bisher verschwindende polnische Minorität auf dem Provinzial-Landtage erlangen würde, wäre ungefährlich, weil den Deutschen immer eine sichere Mehrheit bliebe.

Ungleich schwieriger — fährt das Blatt fort — würde sich die Angliederung des Regierungsbezirks Posen an die Provinz Schlesien durchführen lassen. Denn die Voraussetzung derselben würde die Theilung der letztgedachten Provinz sein. Ihre ohnehin übermäßige Größe verbietet eine Vergrößerung um den weitaus überwiegenden Theil der Provinz Posen von selbst. Auch wäre es, wenn anders man nicht der großpolnischen Agitation in Oberschlesien den Boden ebnen will, völlig ausgeschlossen, die zweisprachigen Theile des Regierungsbezirks Oppeln mit dem Regierungsbezirk Posen provinziell zu vereinigen.

In der Provinz Schlesien widerstrebt man aber jeder Trennung auf das Aeußerste; auch würde die Abgrenzung der beiden aus den vier Bezirken Posen, Liegnitz, Breslau und Oppeln zu bildenden Provinzen nicht unerhebliche Schwierigkeiten bieten. Dasselbe gilt von der Theilung der provinziellen Communal-Verwaltung und der provinziellen Einrichtungen; daß indessen diese letztgedachten Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sind, beweist die Theilung der Provinz Preußen. Dasselbe gilt von den übrigens an die provinzielle Begrenzung auch anderwärts nicht gebundenen landschaftlichen Credit-Instituten. Auch wird man nicht verkennen können, daß die Verlegung des Ober-Präsidiums und der damit verbundenen Behörden und Einrichtungen von Posen an sich eine weit über die Stadt hinausgehende Schwächung des deutschen Elementes bedeuten würde.

So schwer aber alle diese Bedenken und Schwierigkeiten wiegen mögen, so würden sie doch zurücktreten müssen, wenn die Auflösung der Provinz Posen sich als eine im Interesse der Assimilirung der polnisch redenden Angehörigen derselben und der Wahrung des Deutschthums gegen polonisirende Bestrebungen nothwendige erweisen sollte. In wie hohem Maße die Maßregel der Durchführung der Verwaltungsreform für Posen die Wege ebnen würde, ist oben näher dargelegt. Ebenso ist schon angedeutet, daß die Existenz einer Provinz, in welcher das numerische Verhältniß der Deutschen zu den Polen so ungünstig ist, wie in Posen, an sich den großpolnischen Bestrebungen günstig ist. Es erscheint daher an der Zeit, die Frage einer Theilung der Provinz Posen, die Vortheile und Nachtheile einer solchen Maßregel, ernstlich in Erwägung zu nehmen.

Es ist wohl kaum nöthig, zu den bereits von der „Post“ beigebrachten, gegen die vorgeschlagene Maßregel sprechenden Argumenten neue, auf der Hand liegende Bedenken hinzuzufügen. Die ganze Idee der „Post“ verträgt wohl kaum eine ernstliche Discussion.

— In der letzten Generalversammlung der Barbier- und Friseurinnung in Kattowitz wurde unter anderm auch der § 57 besonders hervorgerufen. Es wird darin den Lehrlingen der Besuch von Schanklocalen sowie das Cigarrenrauchen streng untersagt, und bei Nichtbefolgung eine Verlängerung der Lehrzeit von drei Monaten, wenn die Innung diese Frist nicht auf eine längere Dauer festsetzt. Auf das Ungesetzliche der Verlängerung der Lehrzeit seitens der Innung ist bereits von mehreren Seiten aufmerksam gemacht worden.

---

* **Vom Lobe-Theater.** „Der Mikado“ übt täglich eine größere Anziehungskraft aus; am Montag war das Theater nahezu ausverkauft. Trotzdem wird es nicht möglich sein, die Vorstellungen über die bestimmte Zahl auszudehnen, da die Gesellschaft bereits am 29. d. Mts. am Carl-Theater in Wien beginnen soll.

=ßß= **Herrn E. Morgenstern,** Lehrer der Landschaftsmalerei an der hiesigen Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule, ist das Ritterkreuz erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens verliehen worden.

* **Ernennungen.** Dem Prorector am Gymnasium zu Liegnitz, Ernst Seiffer, und dem Oberlehrer am kgl. Gymnasium zu Pleß, Dr. Wilhelm Fielitz, ist das Prädicat „Professor“ verliehen worden.

---

sei, so möge der Minister die Folgerungen selber ziehen. „Ich kann einsehen“, so hat damals der König sich geäußert, „daß die Zersplitterung der Deutschen in viele Staaten doch noch nothwendig und vortheilhaft ist; — unter den vielen Fürsten ist doch immer einer liberal und eine heilsame Opposition gegen die andern.“ Auch die Verlegung der Landshuter Universität nach München und die für die neue Hochschule erlassenen Vorschriften athmen durchaus den Geist der Bildung und Mäßigung. Aber bald genug trat doch ein Wandel ein, und eine größere Hinneigung zu reactionären Schritten ward bemerkbar. Der leicht erregbare König ward eben durch die Eindrücke des Augenblicks bei seinen Entschlüssen und Handlungen bestimmt, so daß eine klare zielbewußte, von großen Ideen geleitete und auf Großes gerichtete Politik in der Folgezeit immer weniger zu erkennen ist. Die seit dem Revolutionsjahre 1830 auch in München wachsende Aufregung, die studentischen Unruhen und die Pfälzer Bewegung im Jahre 1832 trieben den König schließlich ganz in das reactionäre und ultramontane Lager; mit dem Ministerium Wallerstein beginnt die Reactionsperiode, um ihren Höhepunkt in dem Ministerium Abel zu erreichen. Bereitwilligst wurden jetzt auch in Baiern alle Maßregeln der vom deutschen Bundesrath zur Bekämpfung der Revolution eingesetzten Centralbehörde unterstützt; jedoch der Beistand derselben zur Beseitigung der Verfassung ward abgelehnt; in dieser Beziehung hielt Ludwig an seinem Worte fest: Ich möchte nicht unumschränkter Herrscher sein. Auf die Dauer aber wurde die Opposition gegen das Ministerium Abel immer heftiger, die Stellung desselben immer unhaltbarer. Das reactionär-ultramontane Regiment hatte gründlich abgewirthschaftet, und der Sturz Abels war nur eine Frage der Zeit. Der berühmte oder berüchtete Lola Montez-Scandal gewährte dem Ministerium noch das, was man in der Theatersprache einen schönen Abgang zu nennen pflegt. Der Ministerpräsident weigerte sich, die Naturalisationsurkunde für Lola Montez, die reizende, verführerische spanische Tänzerin, welche des für Frauenschönheit rasch begeisterten Königs Gunst gewonnen hatte, zu unterzeichnen, und als gar das wenig respectvolle Memorandum, in welchem das Ministerium als Verfechter der guten Sitte und der königlichen Würde die Entfernung der Spanierin verlangte, der dem Könige gemachten Zusage zum Trotz veröffentlicht wurde, da erhielt das Ministerium Abel seine Entlassung mit allen Zeichen der Ungnade. „Ich habe die Minister davon gejagt“, äußerte der König in den Salons der zur Gräfin von Landsfeld erhobenen Spanierin, „das Jesuiten-Regiment in Baiern ist zu Ende.“ Aber zu einer aufrichtigen liberalen Regierung konnte sich der König nicht entschließen. Dazu kam, daß die Aufregung gegen die Lola Montez und ihr Gebahren immer mehr wuchs und namentlich auch in den Studentenkreisen eine hochgradige Erbitterung gegen sie um sich griff; es fanden bedeutende Ausschreitungen statt, und der König gewann es schließlich über sich, den Befehl zur Entfernung der Tänzerin aus München zu ertheilen. Ein neues Ministerium Wallerstein folgte; aber im Gefolge der nationalen Bewegung des Jahres 1848 kam es in anderen baierischen Städten und schließlich auch in München wieder, wo das Gerücht von der Rückkehr der Gräfin Landsfeld aufgetaucht war, zu gewaltsamen Auftritten. Zur Beschwichtigung derselben ward die Erklärung abgegeben, der König werde sich allen Wünschen des Volkes fügen und die Landstände berufen; am 6. Mai erließ der König eine Proclamation, in welcher er die Unterstützung der deutschen Einheitsbestrebungen verhieß; bald aber verbreitete sich die Kunde, König Ludwig habe dem Throne zu Gunsten seines Sohnes Max entsagt; und in der That, der König fühlte, daß eine neue Zeit gekommen war, deren Forderungen zu erfüllen er nach seiner Vergangenheit sich nicht entschließen mochte, und daß die Ausführung der Zusagen, welche ihm die Bewegung in München abgerungen hatte, ihn mit sich selbst in Widerspruch setzen würde — und so verzichtete er auf den Thron, um sich und dem Lande schwere Conflicte zu vermeiden. „Habe immer gesagt, König sein oder die Krone niederlegen,“ schrieb er an Wagner, „und so habe ich auch gethan.“ Ohne Bedauern entsagte er einer Würde, die ihm lästig wurde und die ihn hinderte, sich ganz der Förderung künstlerischer Bestrebungen hinzugeben. „Wüßte Niemand, der froher wäre als ich,“ meinte er damals, und das Erste, was er nach seiner Thronentsagung that, bestand darin, den Bau der Propyläen anzuordnen, wodurch er dasselbe München, dessen Bürger soeben noch im Aufruhr gegen ihn gestanden, um einen neuen Schmuck bereicherte. Nach seiner Thronentsagung zog er sich nicht mürrisch und mit der Welt zerfallen in die Einsamkeit zurück, gleich anderen Monarchen, die regierungsmüde bei Lebzeiten auf ihre Macht und Würde verzichteten, sondern er lebte auch ferner unter seinen Münchenern, bei denen er sich jetzt mehr denn je großer Popularität und Beliebtheit erfreute. Häufiger nahm er auch jetzt seinen Aufenthalt in Rom; im Jahre 1867 besuchte er als 81jähriger rüstiger Greis die Pariser Weltausstellung; im folgenden Jahre aber ereilte ihn der Tod zu Nizza am 29. Februar.

Das ist in kurzen Umrissen das Wesentlichste aus dem Leben und der Regierung König Ludwigs; an rühmlichen Lichtseiten fehlt es darin nicht; unvergessen namentlich soll hier seine edle Begeisterung für das deutsche Vaterland, für deutsche Sitte und Art bleiben, sein treues Festhalten an der dem Volke ertheilten Verfassung; über seine eigentliche Regierungsthätigkeit wird einst die Nachwelt wohl gerechter urtheilen, als wir vermögen, die jenen geistigen Kämpfe noch allzu nahe stehen; das harte Urtheil aber, das einst Gervinus über ihn gefällt, wird man heute schon nicht mehr zu wiederholen wagen, und wenn auch seine Regierung nicht frei von Irrungen und Enttäuschungen war, so hat er doch dies alles in reichem Maße gesühnt durch seine freiwillige Thronentsagung, zu welcher er sich entschloß, um seinem Volke und sich schwere Kämpfe zu ersparen. Unvergänglichen Glanz aber hat sein Name in der Geschichte erhalten durch die zahlreichen Kunstschöpfungen, die er veranlaßt und womit er Baiernland und namentlich München geschmückt und verherrlicht hat. Der Aufschwung, den die bildende Kunst in Deutschland genommen, knüpft sich an seinen Namen, und ihn feiert sie als ihren unermüdlichen Schützer und Pfleger. In den deutschen Künstlerkreisen Roms, im ungezwungenen und herzlichen Verkehr mit Overbeck, Cornelius, Thorwaldsen und Andern fand er die Anregung seiner künstlerischen Thaten; schon als Kronprinz war er unausgesetzt bemüht, mit Schätzen der Kunst Baierns Hauptstadt auszuschmücken; er baute damals die Glyptothek, sein Martin Wagner mußte ihm Italien durchspüren, Haller von Hallenstein aber ward nach Griechenland gesandt, um dort auf das Geheiß Ludwigs Ausgrabungen vorzunehmen, wobei mit sicherem Blick der Prinz schon damals auf jene Stätten hinwies, an denen dann später Schliemanns Spaten so große Erfolge erzielt; auch die für die Kunstgeschichte so werthvolle Aeginetengruppe ward damals von Hallerstein für 70 000 Gulden erworben. Nach seiner Thronbesteigung berief Ludwig Cornelius nach München und nun begann hier jene reiche Thätigkeit auf allen Gebieten der Kunst, wodurch auf lange Zeit hinaus München der Mittelpunkt für das deutsche Kunstleben wurde und die deutsche Kunst zu einer seit Albrecht Dürer nie wieder erreichten Blüthe gelangte. Man wird es uns erlassen, die Namen der Künstler zu nennen, die hier sich auszeichneten, die Gebäude und Denkmäler aufzuzählen, mit denen diese auf Ludwigs Geheiß die baierische Hauptstadt schmückten. Wer heute München besucht, wird auf Schritt und Tritt an des Königs Thätigkeit gemahnt und wird billig staunen über die Fülle edler Kunstwerke, die hier aufgehäuft sind.

Vor diesen großartigen Leistungen, vor diesem glänzenden Verdienst verschwanden alle sonstigen Absonderlichkeiten, die sonst wohl mit dem Namen des Königs verbunden werden. Gern wird man ihm auch die zahlreichen poetischen Sünden, die namentlich durch die souveräne Verachtung der metrischen Regeln ergötzlich sind, verzeihen, vielleicht wird auch eine billige und gerechte Kritik ein weniger strenges Urtheil über des Königs dichterische Ergüsse fällen, als die meisten seiner Zeitgenossen thaten. Eine durchaus originelle Erscheinung, in seinem äußerlichen Auftreten sowohl, als in seinem ganzen Wesen, lebt er in der Erinnerung der Münchener als der gute König Ludwig, der mit den Seinen Freud und Leid theilte; wie er einst, als die Cholera München heimsuchte, standhaft daselbst aushielt und durch sein Beispiel eine allgemeine Panik und Flucht verhinderte; manche lustige Anecdote wird von seiner Gutmüthigkeit, seinen Schlagfertigkeiten, seinen Seltsamkeiten noch lange erzählt werden, denn er ist eine der populärsten Königsgestalten der Neuzeit geworden. Mag aber auch sein politisches Wirken von der Parteien Gunst und Haß verschieden beurtheilt werden: der edle und hochherzige Förderer der deutschen Kunst verdient sicherlich auch seinen Ehrenplatz in der von ihm erbauten Walhalla unter Deutschlands großen Männern aus allen Zeiten.

O. Kleißner.

p **Erste Allgemeine Schlesische Geflügel-Ausstellung.** In der Zeit vom 6. bis 9. November d. J. wird die von dem General-Verein Schlesischer Geflügelzüchter veranstaltete Erste Allgemeine Schlesische Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Geflügel-Markt, in den Sälen des Friebeberges stattfinden. Die Ausstellung wird eröffnet am Sonnabend, den 6. November, Mittags 12 Uhr. Dieselbe umfaßt Hühner, Puten, Gänse, Enten, Tauben, Fasanen, Sing- und Ziervögel, lebendes und geschlachtetes Mastgeflügel, Eier, Fachliteratur und andere auf die Geflügelzucht Bezug habende Gegenstände. Der Markt umfaßt Großgeflügel von Nutzracen und Tauben. Sein Zweck besteht darin, den Landwirthen Gelegenheit zu geben, gegen angemessene mäßige Preise gute Racethiere zur Züchtung zu erwerben. Sämmtliche zur Ausstellung zugelassene Thiere und Gegenstände (ausgenommen die Thiere der Markt-Abtheilung) nehmen an der Prämiirung theil. Dieselbe findet auf Grund eines bloßen Nummern- und Klassen-Verzeichnisses und ohne Katalog statt. Die Preise sind Geldpreise. Außer ihnen soll noch ein Oettel-Preis als Wanderpreis gestiftet werden zum Andenken an den um die deutsche Geflügelzucht hochverdienten Schlesier Robert Oettel, welcher vor nunmehr 35 Jahren den ersten Geflügelzüchterverein in Deutschland, nämlich den Hühnerologischen Verein zu Görlitz, ins Leben rief. Dieser Oettel-Preis soll demjenigen Verein oder directen Mitglied des Generalvereins zu theil werden, welcher auf der Ausstellung die meisten ersten Preise erzielt; nach dreimaliger Erlangung derselben (die Ausstellung soll alljährlich wiederholt werden) soll dem Inhaber eine besondere Auszeichnung bewilligt werden. Mit der Ausstellung wird eine Verloosung verbunden sein. Bei günstiger Witterung wird der Verein für Brieftaubenzucht „Brega" an einem noch zu bezeichnenden Ausstellungstage ein Brieftauben-Wettfliegen (Tour: Friebeberg-Brieg) veranstalten. Die Ausstellungs-Commission beabsichtigt ferner, an allen Tagen der Ausstellung sachgemäße Vorträge halten zu lassen, zu denen alle Besucher eingeladen sind. Als Themata dieser Vorträge sind in Aussicht genommen: 1) Die Bedeutung der Geflügelzucht in volkswirthschaftlicher und ihr Umfang in commercieller Beziehung. 2) Die rationelle Haltung des Geflügels. 3) Nationelles Züchtungs-Verfahren. 4) Geflügel-Krankheiten und deren Behandlung. Auch der Ausstellungs-Katalog wird Aufsätze enthalten. — Anfragen, Anmeldungen ꝛc. sind an den Schriftführer der Ausstellungs-Commission, Referendar a. D. C. Schüller, Breslau, Ohlau-Ufer 7, parterre, zu richten. Anmeldungen von Ausstellungs- wie auch von Marktthieren müssen spätestens bis Sonnabend, 23 October, erfolgen.

=ββ= **Für Besucher der Badeorte Landeck und Reinerz.** Nach einer Publikation der kaiserlichen Ober-Postdirection Breslau werden mit dem 1. September c. in den Postverbindungen zwischen dem Bahnhof Glatz und den Badeorten Landeck und Reinerz Fahrposten mit Innehaltung folgender Fahrzeiten täglich cursiren: Von Bahnhof Glatz nach Landeck: 9 Uhr 50 Min. Vormittags, 1 Uhr 30 Min., 4 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 45 Min. Nachmittags. Dieselben treffen in Landeck resp. ein um 1 Uhr 20 Min., 4 Uhr 55 Min., 7 Uhr 15 Min. Nachmittags und 12 Uhr 10 Min. Nachts. Von Bad Landeck nach dem Bahnhof Glatz: 2 Uhr früh, 6 Uhr 55 Min., 7 Uhr 55 Min. Vormittags und 3 Uhr Nachmittags. Dieselben treffen in Bahnhof Glatz resp. ein um 5 Uhr 35 Min. früh, 9 Uhr 40 Min, 11 Uhr 15 Min. Vormittags und 6 Uhr 35 Min. Nachmittags. Von Bahnhof Glatz nach Bad Reinerz: Die Abfahrtszeiten genau wie bei Glatz-Landeck. Die Posten treffen in Reinerz ein: 1 Uhr 25 Min., 4 Uhr 50 Min., 7 Uhr 35 Min. Nachmittags und 12 Uhr 5 Min. Nachts. Von Reinerz nach dem Bahnhof Glatz: 2 Uhr 10 Min. früh, 6 Uhr 30 Min., 8 Uhr 5 Min. Vormittags und 3 Uhr 10 Min. Nachmittags. Die Posten treffen in Bahnhof Glatz ein genau wie die Posten Landeck-Glatz.

=ββ= **Schiffsverkehr im Oberwasser.** Der Dampfer „Kaiser Wilhelm" beförderte gestern eine leere Zille nach Ohlau behufs Verladung. Die Vergnügungsdampfer haben nach Ablauf der Ferien wieder die Beförderung von Schulen nach dem Zoologischen Garten zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen wieder aufgenommen. An der Verladungsstelle am Ohlearm unterhalb der Mauritiusbrücke werden Kohlen verladen. Auch sind daselbst Ziegeltransporte eingegangen. Die Sandbaggerungen und Sandabfuhren finden belebten Fortgang.

=ββ= **Renovationsarbeiten.** Die vollständige äußere Renovation der städtischen Getreidemarkthalle, welche vor einigen Wochen in Angriff genommen wurde, ist nun vollendet. Die Façaden haben einen soliden Oelanstrich in gelblichgrauer, die eisernen Fenstereinfassungen in bläulichgrauer Farbe erhalten. Das Gebäude nimmt sich in dem neuen Gewande recht stattlich aus. Für die Restauration der schadhaft gewordenen plastischen Füllungen der Westgiebel des Stadthauses sind Gerüste errichtet. Die Renovationsarbeit beginnt am nordwestlichen Giebel.

+ **Unglücksfälle.** Am 23 dieses Monats, Mittags 1½ Uhr, fiel der 14 Jahr alte Schulknabe Hermann Metzner, Sohn eines Schneiders von der Lessingstraße beim Angeln in der Nähe der Vorderbleiche in die Oder und ertrank. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Leichnam des verunglückten Knaben aufzufinden. — Der Kellner und Gesindevermiether Alexander Klenka vom Ketzerberge stürzte gestern beim Abnehmen seines Firmenschildes von der Leiter auf das Straßenpflaster herab, wobei er einen derartigen Schädelbruch erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Der bei einem Fuhrwerksbesitzer auf der Neuen Oderstraße in Diensten stehende Kutscher Hermann Brand aus Pöpelwitz, fiel am 23. c. Nachmittag um 6 Uhr auf dem Ausladeplatze am Freiburger Bahnhofe beim Abladen von Steinen vom Bocke herab und wurde von seinem eigenen Gespann überfahren. Der Verunglückte erlitt hierbei einen Bruch des linken Schienbeines, so daß er nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Schmied von der Schweizerstraße im Garten des Belvedere mittelst Taschendiebstahls eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 3037 nebst Haarkette mit Goldverschluß, sowie ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt, einer Arbeiterin von der Berlinerstraße in einem Tanzlocale auf der Kurzegasse ein schwarzes Stoffjaquet und ein brauner Strohhut mit Sammetgarnirung; einem Kaufmann aus seiner auf der Hummerei belegenen Wohnung ein schwarzer Kammgarnrock; einem Agenten von der Wallstraße 2 Stück Hemdentuche von 20 und 30 Meter Länge; einem Zimmermeister von der Kohlenstraße ein schwarzbrauner Wachtelhund. — **Abhanden gekommen** ist einem Fräulein von der Palmstraße ein goldenes Armband mit großem länglichen Amethyst; der Frau eines Banquiers aus Berlin in Kleinburg eine goldene Damenremontoiruhr mit goldener Kette nebst daran befestigtem Medaillon mit der Aufschrift P. L. in Monogrammform; einer Gutsbesitzersfrau aus dem Trebnitzer Kreise ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Adalbertstraße ein Portemonnaie mit 15 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Berlinerstraße ein blau emaillirtes Medaillon mit einer aus Perlen gefertigten Blumenverzierung; einem Dienstmädchen von der Berlinerstraße ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt. — **Gefunden** wurde ein Kinderstrohhut und 2 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

* **In dem Artikel „Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Baubetriebe"** in Nr. 586 dieser Zeitung muß es heißen: in Städten mit mehr als 10 000 (statt 1000) Einwohnern.

A. **Hirschberg,** 23. Aug. [Der Ortsverband der Gewerkvereine im Riesengebirge] hielt am letzten Sonntage eine Versammlung, in welcher Herr Heidrich einen höchst interessanten Vortrag hielt über: „Die Kranken- und Unfall-Versicherung der Arbeiter und freien Gewerkvereins-Hilfskassen." Redner beleuchtete in ausführlicher Weise die Mängel des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom 13. Juni 1883. Die Unterstützungen aus den Gemeinde-Orts- und Betriebskrankenkassen für ungenügend haltend, stellte er die Behauptung auf, daß nur die freien Hilfskassen derartige Unterstützungen zahlen, daß der erkrankte Arbeiter sich und seine Familie erhalten kann. Dazu komme noch, daß man 97 pCt. aller Unfälle auf die Krankenkassen übertragen habe, da diese während der ersten 13 Wochen die Unterstützungen tragen müssen. Die Entschädigungen durch die Unfall-Versicherung seien ebenfalls ungenügend, besonders für den Arbeiter mit geringem Lohnsatz, denn sie gewähren nur ⅔ des Durchschnittslohnes. Kein National-Oekonom sei im Stande, die Frage zu lösen, wie man mit einer Entschädigung von 50 bis 70 Pf. pro Tag eine Familie ernähren könne. Sodann wies Redner auf die Invaliden- und Unterstützungskassen der deutschen Gewerkvereine hin, welche voll und ganz in allen Nothlagen des Lebens für den Arbeiter eintreten und somit ein wirksamer Schutz für ihn und seine Familie seien. Zur Illustration der Zwangskassen verliest Redner mehr als 20 Berichte aus allen Theilen Deutschlands, wonach viele Ortskassen ihre Zahlungen in Folge großer Deficits einstellen mußten. — Nach einer kurzen Discussion über den Vortrag wurde folgende Resolution angenommen: Der Ortsverband der Gewerkvereine im Riesengebirge erklärt sich mit den Ausführungen des Herrn Heidrich einverstanden und beschließt, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß sich die Arbeiter den freien Hilfskassen der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) anschließen."

—r. **Ramslau,** 24. Aug. [Auf der Bahn verunglückt.] Als gestern Mittag der fahrplanmäßige Güterzug nach Noldau aus dem hiesigen Bahnhofe herausgefahren war, fand man auf dem Geleise, welches der Zug soeben passirt hatte, den blutenden Körper des Streckenarbeiters Griska liegen. Demselben war der linke Arm total zermalmt, der linke Fuß war gebrochen und eine bedeutende Wunde an der rechten Stirnseite deutete auf einen Schädelbruch hin. Wie Griska auf die Schienen und unter den Zug gekommen ist, weiß Niemand; er selbst hat darüber keine Auskunft geben können, denn bereits während der bald an ihm vorgenommenen Amputation des Armes verstarb er. Selbstmord ist bei dem sehr rechtlichen und fleißigen Manne ausgeschlossen.

---

z. **Friedrichshütte,** 23. August. [Ueber die 100jährige Jubelfeier der Königl. Friedrichshütte] hatten wir bereits in Nr. 584 unseres Blattes kurz berichtet. Wir theilen nunmehr noch folgende Einzelheiten mit: Schon am Anfang der vorigen Woche war mit der Ausschmückung des Hüttenwerkes begonnen worden, am Jubeltage waren sämmtliche Oefen bis auf die Zinkhütte außer Betrieb gesetzt, und wo sonst schwarzer Rauch die Thätigkeit der Hüttenleute anzeigte, wehten Fahnen. Durch Tannenbäume und Kränze hatte der Hüttenplatz ein sehr freundliches Aussehen bekommen, ebenso war der Hüttenpark festlich geschmückt. Durch Böllerschüsse wurde früh um 6 Uhr die Feier eingeleitet, die Belegschaft trat gegen 7 Uhr auf dem Hüttenplatze an, gegen 8 Uhr kamen von Tarnowitz die Herren Berghauptmann Ottiliae, Geh. Ober-Bergrath von Rönne, Geh. Ober-Bergrath Althanns, Bergrath Koch hier an. Unter Vorantritt der Hüttencapelle wurde der Festzug gegen 9 Uhr von den Beamten der Hütte und den oben genannten Herren zur Kirche geführt, und zwar wurde für die evangelischen Mannschaften im Betsaale der Königl. Friedrichshütte von Herrn Pastor Bojanowski aus Tarnowitz Gottesdienst abgehalten, für die katholischen Mannschaften fand Gottesdienst durch Herrn Pfarrer Thomas aus Alt-Tarnowitz in der Kapelle zu Piassetzna statt. Nach dem Gottesdienst wurde auf der Chaussee gegenüber dem Hütten-Amt Parade-Aufstellung genommen. Die mit der Bahn inzwischen angekommenen Gäste, unter diesen der Landrath des Tarnowitzer Kreises, Freiherr von Varnbüler, die Herren Bergräthe von Velsen und Jüngst, schlossen sich den obengenannten Herren an und der lange stattliche Zug ging nach dem Hüttenplatze, an der einen Seite desselben war aus Bleierzen eine Rednerbühne errichtet, diese bestieg der derzeitige Leiter der Königl. Friedrichshütte, Herr Bergrath Koch aus Tarnowitz, der in einer längeren Ansprache die Entstehung und Entwickelung des Jubelkindes behandelte, aus der ich erwähne, daß die Hütte im Jahre 1786 mit etwa 30 Arbeitern in Betrieb gesetzt wurde und jetzt über 600 Arbeiter beschäftigt, und gedachte besonders der ersten Arbeiter, die aus dem Harze als Pioniere des Deutschthums, sowie der Bleihütten-Industrie Oberschlesiens nach hier kamen. Hierauf vertheilte der Berghauptmann Ottiliae an den Werkmeister Nestmann, den Schmelzer Rambaum und den Treiber Schiwy das Allgemeine Ehrenzeichen, seine Ansprache schloß mit einem „Glück auf" auf den Kaiser. Herr Geheime Ober-Bergrath von Rönne vertheilte goldene Ehrenhäkel an den am 1. Juli in Ruhestand getretenen Werks-Director Herrn Bergrath Teichmann, der über 30 Jahre dem Werke vorgestanden hat, und unter dessen Leitung das Werk sich zu seiner heutigen Größe entwickelt hat, an den am 1. Juli nach Malapane versetzten Hütten-Inspector Lichenauer und an die Herren Hütten-Inspectoren Dr. Rösnig und Dobers. Silberne Ehrenhäkel an einen Unterbeamten und mehrere Arbeiter. Für die leibliche Pflege war für die Herren Beamten und Gäste durch ein im Zechenhause stattfindendes Diner gesorgt. An die Arbeiter wurden Marken auf je $^{4}/_{10}$ Liter Bier, 1 Semmel und ¼ Pfd. Wurst lautend vertheilt und zwar etwa 5000 Biermarken, 3000 Wurst- und 3000 Semmelmarken. Im Hüttenparke entwickelte sich bald ein reges Treiben, die Hütten-Capelle spielte zum Tanze lustige Weisen. Abends wurde der Park erleuchtet. Gegen 9 Uhr fand ein Feuerwerk statt, nach diesem fand der Ball seine Fortsetzung. Als die letzten Gäste den Park verließen, stand die Morgensonne bereits am Himmel.

---

* **Umschau in der Provinz.** oe. **Bunzlau.** Die vom hiesigen Verein der Bunzlauer Kaufmannschaft ins Leben gerufene Handelsschule ist eine dreiklassige und wird von 24 Lehrlingen besucht. Von den hiesigen Lehrlingen besuchen 40 pCt. die Schule nicht. — * **Gleiwitz.** Wiederholt sind in letzter Zeit in Oberschlesien falsche Geldstücke aufgetaucht. Auch hier wurden am 22. d. M. 2 Falsificate: 1 Markstück und 1 50-Pfennigstück, die von einer Bauersfrau aus Koslow in Zahlung gegeben wurden, angehalten. Die Frau gab an, das Geld von einem Arbeiter in Koslow erhalten zu haben. — * **Görlitz.** Oberbürgermeister Reichert hat, von der Urlaubsreise zurückgekehrt, die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Das Telephonnetz dehnt sich über Görlitz immer weiter aus. — * **Groß-Friedrichsfeld.** Am Sonnabend ist die Stellenbesitzung des Krämers K. Hellig hier vollständig niedergebrannt. Sämmtliche Erntevorräthe, mehrere Maschinen, vieles Ackergeräth, Krammaaren und 5 Schock eichenes Knüppelholz wurden ein Raub des Feuers. Nur einiges Meublement und das Vieh konnte gerettet werden. Ernte und Gebäude sind zwar versichert, doch soll die Versicherungssumme des letzteren nur 1500 Mark betragen. — * **Groß-Strehlitz.** Am Dinstag passirte beim Regiments-Exerciren des Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6 ein ernstlicher Unfall. Durch irgend welchen unglücklichen Zufall stürzten mehrere Husaren bei der Attaque mit ihren Pferden über einen Haufen. Dabei hat ein Husar den Tod gefunden. Derselbe soll sich, wie die „Groß-Strehlitzer Ztg." meldet, beim Sturz den Säbel durch den Kopf gestoßen haben. — ⊙ **Habelschwerdt.** Von den 43 Lehrern, welche sich der im Laufe der verflossenen Woche am hiesigen Seminar stattgehabten zweiten Prüfung unterzogen, haben 37 dieselbe bestanden und somit die Befähigung zur definitiven Anstellung erlangt. — * **Lublinitz.** Bei der hiesigen Rinderschau erhielt den ersten Preis Dom. Pawonkau für 24 Rinder des rothen schlesischen Landschlages. — * **Ratibor.** Gestern Abend 10½ Uhr brach, wie die „Rat. Ztg. für Oberschl." berichtet, in dem Wohnhause des Häuslers und Webers Johann Pludra zu Zauditz Feuer aus. Wohngebäude nebst Stallung brannten vollständig nieder. Nur der herrschenden Windstille und dem rechtzeitigen, energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr von Zauditz war es zu danken, daß die naheliegenden, strohgedeckten Nachbargebäude erhalten blieben. Versichert war das Gebäude bei der Provinzial-Land-Feuer-Societät, das geringe Mobiliar und die Erntebestände dagegen nicht. Ueber die Entstehung des Brandes konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 24. August.

* **Der Finanzminister Bunge,** so meldet die „Fr. Z.", werde Donnerstag in St. Petersburg eintreffen und habe sich einstweilen brieflich eingehende Aufstellungen sämmtlicher consolidirten Anleihen mit ausführlicher Conversionsberechnung erbeten. Das betreffende Schreiben ist an den Verweser der Creditkanzlei, Staatsrath Schwanebach, gerichtet gewesen, nach dessen Aeusserungen die Conversionsfrage eifrig aufgenommen werden soll.

—k. **Commission zur Notirung der Marktpreise für Oelsaaten.** Nachdem drei Mitglieder dieser Commission ausgeschieden sind und eine Neuwahl stattgefunden hat, ist dieselbe nunmehr wie folgt zusammengesetzt: Herren D. Mugdan, Vorsitzender, Eduard Schäfer, stellvertr. Vorsitzender, D. Cohn, Albert Kauffmann und Stadtrath Kopisch. — Etwaige Wünsche oder Beschwerden der Interessenten, welche dem Vorsitzenden der Commission oder einem Mitgliede derselben zugehen, werden von der Commission in pleno geprüft; Bescheide hierauf ergehen jedoch von der Handelskammer.

—k. **Missbräuchliche Beschreibung der Werthpapiere.** In einer zumeist ganz verfehlten Form kommen zur Zeit viele Stücke mit In- und Aussercourssetzungs-Vermerken im Handel vor, die geradezu unlieferbar sind. Papiere ausser Cours zu setzen ist allerdings Jedem gestattet, dass ein jeder Besitzer aber das Recht habe, Papiere, welche von ihm ausser Cours gesetzt worden sind, mit voller rechtlicher Wirkung auch wieder in Cours zu setzen, ist eine ganz falsche Voraussetzung. Eine Incourssetzung darf nur von einer Behörde geschehen. Welche dies in jedem einzelnen Falle ist, hängt davon ab, wer die Aussercourssetzung vollzogen hat. Wir warnen daher vor weiteren missbräuchlichen Beschreibungen der Werthpapiere.

* **Russische Münzausprägungen.** Wie verlautet, sollen im laufenden Monate noch neue Goldmünzen geprägt werden, und wird die neue Münze nicht wie bisher 5 Rbl. 15 Kop., sondern rund 5 Rbl. cotirt werden. Auch will man für die Cotirung der Zollcoupons eine neue Berechnung einführen und sollen als Basis die neuen Halbimperiale dienen. Anlässlich dieser Mittheilung des „Journal de St. Pétersbourg" dürften folgende vergleichende Angaben interessiren: Die neuen russischen Halbimperiale werden $145^{2}/_{10}$ Doli wiegen und $^{9}/_{10}$ Theile reinen Goldes enthalten, mithin 130,68 Doli. Das Gewicht von $145^{2}/_{10}$ Doli entspricht 6,35194 Gramm oder 0,2074346 Unzen. Der französische Münzhof prägt aus 1000 Gramm, welche $^{9}/_{10}$ Theile reinen Goldes enthalten, 3100 Frcs., so dass 20,001014 Frcs. 5 Rbl. Gold gleichkommen. Deutschland prägt aus einem Pfund reinen Goldes 1395 deutsche Reichsmark, mit einem Gehalt von $^{9}/_{10}$ Theilen reinen Goldes, so dass 20 deutsche Reichsmark 6 Rbl. 17¼ Kop. Gold gleichkommen. In England prägt man aus 1 Pfund (480 Unzen) 1869 Sover., mit einem Gehalte von $^{11}/_{12}$ Theilen reinen Goldes, so dass demnach 1 Pfund Sterling 6 Rbl. 30¼ Kop. Gold gleichkommt.

* **Englische Eisenindustrie.** Den Ausweisen der „Brit. Iron Trade Assoc." für das erste Semester d. J. zufolge umfasste die Roheisenproduction, die verglichen mit dem ersten Semester von 1885 in allen Districten, ausgenommen Cleveland, Schottland, Northampton und Shropshire, eingeschränkt wurde, 3 536 774 Tonnen, was einer Nettoabnahme von 270 321 Tonnen gleichkommt. Nichtsdestoweniger vergrösserten sich die Gesammtvorräthe um 361 776 Tonnen, die jetzt 2 030 505 Tonnen betragen gegen 1 668 729 in 1885. Diese Quantitäten umfassen nicht jene von Eisen in Händen schottischer Fabrikanten, da dieselben nicht bekannt sind. Diese Ziffern deuten an, dass der Gesammtverbrauch von Roheisen in den am 30. Juni beendeten sechs Monaten 3 858 438 Tonnen betrug gegen 3 706 256 Tonnen im entsprechenden Zeitraum von 1885. Da nach den Ausweisen des Handelsamtes die Ausfuhr von Roheisen in derselben Periode 479 007 resp. 450 739 Tonnen betrug, scheint es, dass der heimische Verbrauch 3 379 431 Tonnen gewesen sein muss, gegen 3 255 517 Tonnen. An Bessemer Stahlplatten wurden während des verflossenen Halbjahres 713 337 Tonnen producirt, d. i. eine Zunahme von 89 565 Tonnen. Die Production von Bessemer Stahlschienen belief sich auf 359 929 Tonnen oder 36 232 Tonnen mehr.

* **Der Verkauf der Borsig'schen Maschinenfabrik** vor dem Oranienburger Thor in Berlin zu Bauzwecken wird von der „Post" als unbegründet bezeichnet.

* **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.** Näheres über die am 28. September d. J. stattfindende ordentliche Generalversammlung siehe Inserat.

* **Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.** Näheres über die am 28. September d. J. stattfindende ordentliche Generalversammlung siehe Inserat.

Verloosungen.

* **Rumänische 5pCt. amortisirbare Rente.** Fortsetzung der Verloosungsliste aus Nr. 588:

a. Obligationen à 500 Fr.

180338 180430 180810 181244 181984 182078 182137 182185 182713
182769 183051 183170 183211 183221 183910 183963 185228 185608
185748 190798 190853 191196 191325 191436 191744 191754 191777
192071 192274 192279 192641 193476 194015 194214 195168 195181
195399 195608 196519 196658 196741 197427 197939 198200 188569
198843 199095 199286 199347 200080 200207 200433 201023 201290
201593 201702 201800 202503 202739 203199 203782 203801 204849
204944 205222 205225 205446 205610 205924 206667 206789 207506
207575 207925 208466 208641 208651 208999 209074 209567 209596
209626 210192 210611 210889 211334 211892 211903 212165 212207
212268 212373 212875 212938 213026 213368 213573 214582 214988
215285 215364 215679 214849 216007 216462 223371 223522 223655
223754 223778 223852 223877 224022 224335 224338 224382 224414
224521 224536 224580 224597 224634 224865 225015 225038 225114
225361 225382 225441 225641 225798 225827 226269 226956 227050
227678 228175 228349 228576 228655 228747 228835 229252 229386
229429 229853 229891 230263 230640 230690 230729 230797 230978
231074 231195 231269 231445 231592 231654 231807 231991 232053
232112 232295 232362 232639 232796 232916 232932 233006 233110
233138 233234 233235 233310 233342 233370 233428 233465 233484
233596 233631 233662 233774 233777 233781 233812 233913 233961
234063 234194 234311 234527 234634 234654 234774 234793 234834
234836 234952 235045 235540 235673 235697 235805 235994 236035
236303 236603 236625 236862 236943 237595 237622 237844 238073
238407 238762 238877 239976 240256 240275 240344 240422 240630
240924 241878 242046 242253 242814 242865 243075 243465 243519
243565 243762 244050 244336 244499 244612 245331 245675 245731
245814 245848 245874.

b. Obligationen à 5000 Frcs.

40224 40682 40934 41416 41590 41833 42254 42443 42723 43278
43498 43502 44484 44598 45111 45140 45330 45760 45843 46047 46287
46714 47002 47184 47306 47836 47912 48192 48402 49353 49466 49833
49999 50270 50722 50751 50979 50997 51107 51333 51931 51958 52371
52519 52544 52693 52799 52835 52915 53561 53670 53794 54009 54230
54320 55365 55491 56195 56230 56500 56503 56901 57990 58511 59416
59706 59861 69413 70109 70288 70333 81950 82098 82129 82511 82906
130950 131878 132010 132531 153143 153941 154603 187285 188191
216842 216880 217082 217168 217405 217703 217858 218070 218401
218506 218554 218632 218704 219780 219791 220020 220038 220105
220346 220818 221337 221475 221585 221798 222261 222450 246154
246927.

c. Obligationen à 20 000 Francs.

60224 60442 61114.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 24. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Cours vom	24	23.
Mainz-Ludwigshaf. .	98 90	99 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 40	78 30
Gotthard-Bahn.....	— —	102 20
Warschau-Wien....	291 50	292 —
Lübeck-Büchen	159 —	159 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 40	67 —
Ostpreuss. Südbahn	118 60	118 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 80	90 —
do. Wechslerbank	102 50	102 60
Deutsche Bank	159 30	159 10
Disc.-Command. ult.	209 50	208 40
Oest. Credit-Anstalt	453 —	452 50
Schles. Bankverein.	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 70	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 —	106 40
do. verein. Oelfabr.	62 70	63 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	103 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	72 70	72 —
Schlesischer Cement	103 —	— —
Bresl. Pferdebahn..	130 70	131 70
Erdmannsdrf. Spinn.	72 —	72 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 90	133 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	98 50	98 50
Donnersmarckhütte	29 —	29 —
Dortm. Union St.-Pr.	39 60	39 80
Laurahütte	63 —	63 75
do. 4½% Oblig.	100 50	100 50
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 —	28 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 50	118 50
do. St.-Pr.-A.	124 20	124 20
Inowrazl. Steinsalz.	26 90	27 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 70	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de55	143 —	143 20
Pr.3½%St.-Schldsch	101 —	101 —
Preuss.4% cons. Anl.	105 70	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 90

Cours vom	24	23.
Posener Pfandbriefe	102 20	102 20
do. do. 3½%	100 —	100 —
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 90	107 50
do. do. S. II	105 40	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 % .	103 20	103 20
Oberschl. 3½% Lit.E	101 20	101 20
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 10	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	100 40	100 40
Oest. 4% Goldrente	97 —	97 30
do. 4⅕% Papierr.	68 90	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 70	69 90
do. 1860er Loose	117 20	117 10
Poln. 5% Pfandbr..	62 20	62 30
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	97 40	97 —
do. 6% do. do.	106 70	106 50
Russ. 1880er Anleihe	88 10	87 70
do. 1884er do.	99 80	99 50
do. Orient-Anl. II.	61 20	61 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 —	98 —
do. 1883er Goldr.	113 40	113 40
Türk. Consols conv.	14 50	14 50
do. Tabaks-Actien	— —	75 50
do. Loose........	31 40	30 60
Ung. 4% Goldrente	87 80	87 30
do. Papierrente ..	— —	77 20
Serbische Rente ...	78 80	78 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	161 80
Russ. Bankn. 100 SR.	198 05	197 20
do. per ult.	197 70	197 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 70	161 70
do. 100 Fl. 2 M.	160 85	160 80
Warschau 100 SR 8 T.	197 90	197 —

Privat-Discont 2 %.

Frankfurt a. M., 24. August. Mittags. Credit-Actien 225, 37. Staatsbahn 186, 87. Galizier 155, 37. Still.

Frankfurt a. M., 24. August. Italien 100 Lire k. S. 80,50à45à50 bez.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Berlin, 24. August, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt auf Politik.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24	23.
Oesterr. Credit..ult.	452 —	453 —	Gotthard.......ult.	102 —	102 —
Disc.-Command. ult.	208 62	208 50	Ungar. Goldrente ult.	87 62	87 37
Franzosen......ult.	373 50	373 50	Mainz-Ludwigshaf..	98 75	98 75
Lombarden.....ult.	185 50	185 50	Russ. 1880er Anl. ult.	88 —	87 75
Conv. Türk. Anleihe	14 37	14 50	Italiener.......ult.	100 37	100 25
Lübeck-Büchen.ult.	158 75	159 —	Russ.II.Orient-A.ult.	61 —	61 —
Egypter..........	73 37	73 37	Laurahütte.....ult.	63 25	63 25
Marienb.-Mlawka ult	46 75	46 75	Galizier.......ult.	78 37	78 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	80 75	80 12	Russ. Banknoten ult.	197 50	197 50
Serben...........	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	99 37	99 37

Berlin, 24. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
Weizen. Höher.			Rüböl. Behauptet.		
Septbr.-October	161 50	160 50	Septbr.-October..	42 60	42 60
Novbr.-December	165 50	164 50	April-Mai......	43 9.	44 —
Roggen. Höher.					
Septbr.-October..	132 75	130 75	Spiritus. Besser.		
Octbr.-November.	133 50	131 50	loco........	39 10	38 80
Novbr.-December	134 50	132 50	August-Septbr...	38 90	38 80
Hafer.			Septbr.-October..	39 10	38 90
August........	124 —	124 25	Novbr.-December	39 50	39 10
Septbr.-October	114 50	115 —			

Stettin, 24. August, – Uhr – Min.

Cours vom	24	23	Cours vom	24.	23
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October	164 50	164 50	August .	42 —	42 —
Octbr.-November	165 —	165 —	Septbr.-October	42 —	42 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October	128 50	128 50	loco	39 30	39 20
Octbr.-November.	129 —	129 —	August-Septbr...	38 70	38 70
			Septbr.-October	38 80	38 80
Petroleum.			Octbr.-November.	39 10	38 90
loco ..	10 75	10 75			

Wien, 24. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24	23.
1860er Loose .	— —	— —	Ungar. Goldrente..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	108 55	108 30
Credit-Actien..	280 40	279 90	Papierrente.......	85 25	85 12
Ungar. do....	— —	— —	Silberrente......	86 —	85 90
Anglo........	— —	— —	London.........	126 15	126 10
St.-Eis.-A.-Cert.	232 30	230 90	Oesterr. Goldrente..	120 50	— —
Lomb. Eisenb..	113 50	113 50	Ungar. Papierrente.	95 55	95 25
Galizier.......	192 75	192 50	Elbthalbahn.....	170 75	171 —
Napoleonsd'or.	10 01$^1/_2$	10 01$^1/_2$	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten...	61 82	61 77	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 24. August. 3% Rente 82, 95. Neueste Anleihe 1872 109, 52. Italiener 100, 35. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 30. Fest.

Paris, 24. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
3proc. Rente......	82 85	82 85	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare.....	85 —	84 95	Orientanleihe II...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	109 45	109 47	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	100 20	99 90	Goldrente, österr...	97$^3/_8$	— —
Oesterr. St.-E.-A...	466 25	463 75	do. ungar. 4pCt.	87$^3/_8$	87$^1/_8$
Lomb. Eisb.-Act. ..	232 50	232 50	1877er Russen	101 95	101 75
Türken neue cons..	14 45	14 55			

Neue Anleihe von 1886 82, 27.

London, 24. August. Consols 101, —. 1873er Russen 98, 62. — Wetter: Schön.

Köln, 24. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —. per November 17. 90, per März —, —, Roggen loco —, —, per November 13, 65, per März 14, 10, Rüböl loco 23, —, per October 22, 90, per Mai —, —, Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 24. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 160—170. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 136—144, Russischer loco ruhig 100—102, Rüböl ruhig, loco 40$^1/_2$. — Spiritus fest, per August 25, per September-October 25, per October-November 25$^3/_4$, per November-Decbr. 25$^3/_4$. Wetter: Heiss.

Amsterdam, 24. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 219. Roggen loco 131, per März 137.

Paris, 24. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per August 23, —, per Septbr. 23, 25, per Sept.-Decbr. 23, 60, per November-Februar 23, 80. — Mehl ruhig, per August 51, 75, per September 51, 80, per September-December 52, 40, per November-Februar 52, 90. — Rüböl ruhig, per August 51, —, per September 51, 25, per Septbr.-December 52, 50, per Januar-April 53, 50. — Spiritus fest, per August 47, 50, per September 46, 50, per September-Decbr. 44, —, per Januar-April 42, 75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 24 Aug. Rohzucker loco 28,50—28,75.

Liverpool, 24. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500. Träge.

Abendbörsen.

Wien, 24. Aug., 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Action 279, 60. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 108, 30. 4proc. Ungarische Papierrente —, —. Matter.

Frankfurt a. M., 24. Aug., 7 Uhr — Minuten. Creditactien 225, 50. Staatsbahn 186, 62. Lombarden —. Mainzer 98, 90. Gotthard —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Stiller.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 24. Aug. **Neueste Handels-Nachrichten.** Auch heute hat das eigentliche Prolongationsgeschäft noch nicht begonnen, doch fanden bereits einzelne Prolongations-Abschlüsse statt. Ultimogeld stellte sich auf 2$^3/_4$ pCt. — Die Börse bleibt auch in diesem Jahre am Sedantage geschlossen. — Von dem Project, das Domicil der Laurahütte-Gesellschaft von Berlin nach Oberschlesien zu verlegen, ist in Verwaltungskreisen nichts bekannt. — Die neu zur Ausgabe gelangenden 600 000 Mark Actien der Brauerei Königstadt werden den Besitzern der alten Actien zum Bezuge angeboten. Auf 7500 Mark alter Actien fällt eine neue à 1500 Mark zum Course von 145 pCt. — Die Dux-Bodenbacher Eisenbahn vereinnahmte in der dritten Augustwoche 41 632 Gulden (Plus 5051 Gulden).

Berlin, 24. August. **Fondsbörse.** Die Börse war in der ersten Hälfte sehr fest, da die sanguinische Beurtheilung der bulgarischen Ereignisse noch mehr Wurzel gefasst hatte. Sowohl auf dem Speculations- als auch namentlich auf dem Rentenmarkte war annähernd bereits das Coursniveau wieder hergestellt worden, welches vor der Absetzung des Fürsten Alexander bestanden hatte, erst gegen Schluss des Verkehrs bewirkte die Nachricht von der Contrerevolution in Bulgarien einen Umschwung der Tendenz. Oesterreichische Creditactien schliessen 452,50 und Disconto-Commandit-Antheile 208,62. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile stellten sich ca. 1$^1/_2$ pCt. höher. — Von österreichischen Bahnen waren nur Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien matter, während in erster Linie Elbethalbahnactien, ferner Galizier, sowie auch Staatsbahnactien in fester Tendenz verkehrten. Die schweizerischen Bahnen wurden zu steigenden Coursen gehandelt. Unionbahnactien gewannen 2 pCt. im Laufe der Börse. Von russischen Bahnwerthen stellten sich Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien eine Kleinigkeit höher. — Auf dem heimischen Bahnenmarkt herrschte eine sehr günstige Strömung vor, besonders für Mecklenburgische Friedrich-Franzbahnactien, welche bis 164 Procent anzogen. — Der Rentenmarkt war durchweg fest, und konnten sämmtliche Werthe sich ziemlich wieder erholen. —. Der speculative Montanmarkt war ohne Leben und ziemlich unverändert. Von Cassawerthen haben Anhalter Kohlenwerke 5$^1/_2$ Procent und Märkisch-West-fälisches Bergwerk 1 pCt. gewonnen, dagegen Lauchhammer 1 pCt. nachgegeben. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Oppelner Cement $^3/_4$ pCt., wogegen Kramsta 1,10 pCt. verloren haben.

Berlin, 24. August. **Productenbörse.** An der Productenbörse entwickelte sich namentlich für Roggen eine Tendenz, dass Preise für Termine steigende Richtung einschlugen und 2$^1/_2$ M. gegen gestern gewannen. Schliesslich haben die Preise indess wieder $^1/_2$ M. verloren. Locowaare folgte dagegen nur schwerfällig und zog um eine Mark an. — Weizen zeigte sich günstig beeinflusst und da auch das Ausland feste und höhere Course meldete, konnten unsere Notirungen 1$^1/_2$—1$^3/_4$ M. gewinnen. — Gerste hat sich hier noch zu keinen nennenswerthen Umsätzen entwickelt. — Hafer blieb in loco flau und war neue Waare schwer zu placiren. Termine höher. — Rüböl behauptet. — Spiritus neuerdings fest und höher bezahlt.

Paris, 24. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28,50—28,75, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 32,00, per September 32,00, October-Januar 33,50, per Januar-April 34,25.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 15. bis 21. Aug. cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 20 100 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 187 900 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 35 500 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 5100 Klgr. über die Rechte-Oferbahn von der Breslau-Warschauer Bahn, 40 800 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 299 500 Kilogramm (gegen 321 566 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 60 500 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 39 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 80 700 Klgr. von der Ostbahn, 75 900 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 81 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn im Binnenverkehr, 570 300 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 127 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 414 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1461000 Klgr. (gegen 1 377 380 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 100 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 30 300 Klgr. (gegen 21 677 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 66 000 Klgr. von der Oberschlesischen Eisenbahn und deren Seitenlinien, 40 200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 12 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 15 300 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 4000 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Posen Kreuzburger Eisenbahn, 25 830 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 173 530 Klgr. (gegen 164 800 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 80 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 247 100 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 558 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 7200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 24 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn im Binnenverkehr, 31 400 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 6100 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 9500 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Oberschles. Bahn, im Ganzen 974 600 Klgr. (gegen 703 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 40 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 6100 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und deren Seitenlinien, 20 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, im Ganzen 66 100 Klgr. (gegen 30 000 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: Nichts (gegen 50 600 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 15 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen und 213 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 20 000 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 278 600 Klgr. (gegen 132 500 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: Nichts.

Hafer: 20 300 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 30 300 Klgr. (gegen 10 200 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 40 500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn (in der Vorwoche Nichts).

♂ **Kassel,** 23. August. [Kasseler Herbst-Engros-Ledermesse.] Die hiesige Herbst-Engros-Ledermesse, welche heute ihren Anfang genommen hat, beginnt zum ersten Male mit der Kleinhandelsmesse zusammen, einem Beschlusse der städtischen Behörden zufolge, und nicht wie im Vorjahre bereits vier Tage, am Donnerstag vorher. Dass Messen und Märkte von Jahr zu Jahr immer mehr zurückgehen, das beweist auch die diesmalige Engros-Ledermesse, denn die Zufuhr ist ausser Sohlleder nur gering, auch lässt sich über den ganzen geschäftlichen Verlauf des ersten Tages nur wenig berichten. In Folge des günstigen Wetters waren Käufer, namentlich die kleinen Schuhmacher vom Lande, sehr zahlreich erschienen, auch entwickelte sich ein recht lebhaftes Geschäft, indessen kann bei der geringen Zufuhr von grösseren Umsätzen und Abschlüssen nicht die Rede sein. Dies gilt namentlich von Rinds-Oberleder, Kleinleder etc., während in Sohlleder ein mehr belangreicher Absatz stattfand. Was die Preise anlangt, so sind dieselben mit Rücksicht auf die bessere Trocknung gegen die Frühjahrsmesse gering gestiegen, besonders die besseren Sorten Sohlleder. Schwere Rinds- und Oberleder waren sehr begehrt und fanden willig Absatz.

Posen, 23. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: heiss. Die Getreidezufuhr war am heutigen Wochenmarkte stark, Preise blieben ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 16,10—15,50—15,00 M., Roggen 13,30—12,00—11,50 M., Gerste 12,60—11,50—10,50 M., Hafer 12,30—11,90—11,50 M., Kartoffeln 2,00 bis 1,80 M. — An der Börse: Spiritus behauptet. Gek. 10000 Liter. August 37,40 Mark bez., September 37,40 Mark bez., October 37 M. bez., Novbr.-December 36,60 Mark bez. Loco ohne Fass 37 Mark bez., Br. und Geld.

Trautenau, 23. August. [Garnmarkt.] Auch der heutige Garnmarkt ist von Käufern zahlreich besucht und die letzte Bleichzeit veranlasst dieselben zu regerer Nachfrage und Abschlüssen. Notirungen sind gegen die Vorwoche unverändert und notirt man: Towgarn Nr. 10 mit 60-65, Nr. 14 mit 48—52, Nr. 20 mit 40—43, Nr. 25 mit 36-40 Gulden pr. Schock. Linegarn Nr. 30 mit 36—39, Nr. 40 mit 30—33. Nr. 50 mit 28—31, Nr. 55/60 mit 27—30, Nr. 65/70 mit 26—30 Gulden pr. Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen.

Budapest, 21. August. [Waarenbericht der Ungarischen Allgemeinen Creditbank.] Im Laufe der letzten Woche fiel ab und zu, aber nur wenig Regen, nachdem jedoch derselbe nach der allgemeinen Ansicht der Maispflanze nur mehr wenig nützte, so haben sich auch die Ernteaussichten für diesen Futterartikel nur unwesentlich geändert; es wird noch weiterer Regen gewünscht, damit der bereits etwas verspätete Rapsanbau baldigst vorgenommen werden könne. — Unser Markt war die ganze Woche über ausserordentlich fest und an manchen Tagen sehr aufgeregt; die Speculation kaufte in Folge von Berichten über Enttäuschungen in der Ernte in den massgebendsten europäischen Productionsgebieten und zufolge der festen Haltung der ausländischen Märkte sowohl promptes als Termingetreide; die Preise stiegen rapid. — Effectiver Weizen war bei einer Wochenzufuhr von 170 000 Mctr. zumeist mässig offerirt, nachdem Eigner eine gewisse Reserve beobachteten; es wurden im Ganzen ca. 130 000 Mctr. verkauft, wobei die heute bezahlten Preise eine Steigerung von 50-60 Kr. gegen vergangenen Sonnabend aufweisen. Heute notiren: Ko. 79—81 neuer Theissweizen 9,10—25 Fl.; Ko. 76—78 neuer Banater 8,90—9 Fl.; Ko. 77—79 neuer Bacskaer 8,95—9,15 Fl.; Ko. 78—80 Pester Boden 8,90—9,20 Fl. — Herbstweizen zu 8,80 Fl. einsetzend reagirte auf 8,60 Fl. um successive und sprungweise bis auf 9,18 Fl. zu gehen; zum Schlusse der Mittagsbörse galt 8,94 bis 95 Fl. als Notiz. — Frühjahrsweizen ging von 9,28 auf 9,02 Fl. zurück und stieg sodann gleich sprunghaft wie der Herbsttermin bis auf 9,77 Fl., um schliesslich 9,54—55 Fl. zu notiren. — Roggen war mehr beachtet und es betheiligte sich auch die Privatspeculation am Kaufe; man bezahlte einige Tausend Mctr. zu 6,40 bis 6,70 Fl. je nach Qualität. — Gerste hatte lebhafteren Verkehr in Futterwaare, die bis 6,80 Fl. bezahlt wurde; Mittelwaare war eher vernachlässigt und wurde mitunter 10 Kr. billiger abgegeben, feine Brauerwaare löste dagegen 8—9$^1/_2$ Fl. je nach Qualität, es konnte sich aber darin wegen Zurückhaltung der Eigenthümer nur ein schwaches Geschäft entwickeln und die anwesenden süddeutschen und böhmischen Käufer gingen zumeist unverrichteter Dinge nach Hause. — Hafer war in neuer Waare noch immer schwach zugeführt und die umgesetzten einige Tausend Mctr. gingen 6,35—50 Fl. je nach Qualität ab; per September-October notirt 6,30—32 Fl., per März-April 6,71—72 Fl. — Mais hatte lebhafte Nachfrage und wurde bei einem Umsatze von 30 000 Mctr. von 5,85 bis 6,20 Fl. gern bezahlt. Mai-Junilieferung stieg von 6,14 Fl. successive auf 6,82 Fl. und schliesst an heutiger Mittagsbörse 6,68—70 Fl. — In Oelsaaten fand nur ein geringes Geschäft zu ziemlich unveränderten Preisen statt, nachdem die Eigenthümer reservirt sind. — Kohlraps pro August-September wurde 9$^1/_2$—9$^5/_8$ Fl. verschlossen und bleibt 9$^5/_8$ bis $^3/_4$ Fl. notirt.

Schifffahrts-Nachrichten.

• **Oder-Schifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Abgeschwommen am 23. August: Dampfer „Adler" mit 3 beladenen Kähnen (Rohzucker und Zink).

Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer: Angekommen: Dampfer „I" mit Schiffer Wilke, Fischer, Janker, Bauer, Wördemann, Looss, Zabel, Garmeister, H. Bauer, Schiemann, Philipp, 11 leere Zillen, Schiffer Aug. Metse, beladen mit Hamburger Stückgütern. — Dampfer „Gr.-Glogau" mit Schiffern Piefke mit Schwefelkies, Nittke mit Heringen, Lieske mit Stettiner Stückgut, Graffunder mit Schwefelkies, Rodemann mit Schwefelkies, Lück mit Wolle und Reis, Siebert mit Eisenerz, Otto, Zepp, Tornow als Ableichter. — Dampfer „Nr. III" mit Schiffern Aug. Brache, beladen mit Baumwollsaatmehl, Wwe. Kube mit Hamburger Stückgut, Dambke, Mehl als Ableichter, Demmerich, beladen mit Baumwollsaatmehl und 6 leere Fahrzeuge.

Abgeschwommen: Dampfer „Nr. IV" thalwärts, um den zu erwartenden Schleppzügen einige Kähne abzunehmen und hierher zu bringen. — Dampfer „Nr. I" nach Saathen, derselbe holt die dort liegenden Hamburger Kähne nach Breslau.

Rhederei Chr. Priefert: Angekommen am 22. d. Dampfer „Wilhelm".

Dampfer „Emilie" trifft voraussichtlich spätestens am 25. hier ein, ferner werden erwartet: Dampfer „Koinonia", Capitän G. Feister, Stettin, mit Gütern, Steuermänner: A. Schacher, Stettin, mit Petroleum, J. Windischmann, Hamburg, mit Gaserde, A. Mohnecke, Hamburg, mit Gaserde, C. Grühn, Hamburg, mit Gaserde, Fr. Jahn, Frankfurt, leer, C. Kampke, Crossen, leer. Dampfer „Martha", Capitän Baumgart, Stettin, Steuermänner: C. Kopke, Stettin, mit Harz, A. Diekmann, Hamburg, mit Gaserde, H. Winkler, Hamburg, mit Gaserde, Gross, Frankfurt, leer.

Dampfer „Wilhelm" mit diversen Gütern beladen dampft am 24. d. ab und nimmt 2 mit Zink und Blei beladenen Schleppern ab.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Gefangennahme des Fürsten von Bulgarien.

* **Berlin,** 24. August. Die unter dem Einfluß der ersten officiösen Auslassungen über die Ereignisse in Bulgarien hier entstandene, ziemlich optimistische Auffassung fängt an, einer etwas bedenklicheren zu weichen. Der naheliegende Gedanke, daß die Nachgiebigkeit gegen die russische Politik ernstere Verwickelungen zwar verzögern, nicht aber auf die Dauer beseitigen könne, kommt in den Blättern stärker zum Ausdruck. Zu der Aeußerung der „Norddeutschen", daß deutsche Interessen durch die Bewegung in Bulgarien nicht berührt werden, bemerkt die „Germania": „Es sei dies eine jener starken Behauptungen, an deren Wahrheit Fürst Bismarck wohl selbst nicht glaube, die aber von ihm in die Welt gesetzt werden, weil er sie für nöthig erachte." Daneben kommen in den hiesigen Blättern die Bedenken zum Ausdruck, welch unberechenbare Verwickelungen bevorstehen, falls sich in Bulgarien ein Theil der Bevölkerung für den abgesetzten Fürsten erhebe; die Eventualität ist durch die letzten Depeschen schon so gut wie gewiß geworden. Beruhigend wirkt, daß jetzt von verschiedenen Seiten als sicher gemeldet wird, Fürst Bismarck werde noch im Laufe dieser Woche in Franzensbad mit Giers zusammentreffen. Daß die Türkei nichts ohne vorheriges Einvernehmen mit den Mächten unternehmen wird, entspricht so sehr der Lage, daß es der besonderen Versicherungen, die in dieser Beziehung aus Wien telegraphirt werden, gar nicht erst bedurfte. Auch die Wiener Meldung hiesiger Blätter, daß die Namen von Nachfolgern des Fürsten, die bereits colportirt werden, nur auf Combinationen beruhen, verdient, weil sie selbstverständlich ist, vollen Glauben. — Unser Kaiser hat Sonntag Mittag die erste Nachricht von der Katastrophe aus Petersburg durch den General Werder erhalten, und sie selbst dem Offiziercorps der Gardes du Corps mitgetheilt, bei dem er am Sonntag Nachmittag dinirte. — Dem „Berliner Tageblatt" ist ein Brief zur Verfügung gestellt, den Fürst Alexander am 16. August aus Sofia an einen hier lebenden, verehrten Freund gerichtet hat. Es geht aus demselben hervor, daß der Fürst sich über den Ernst seiner Situation in keiner Täuschung befunden hat. Der Brief aus Sofia, 16. August datirt, lautet: Meine innere Lage ist schwierig, weil das Volk beunruhigt ist durch die serbischen Rüstungen einerseits und durch die Gegenwart der türkischen Commission andererseits. Um das von der russischen Opposition so bearbeitete Volk zu beruhigen, ersuchte Ich schon vor 3 Wochen den Grafen Kalnoky, Serbien zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu bewegen, in der Art, daß Oesterreich gleichzeitig hier und in Belgrad den Vorschlag mache, den Wir im voraus bereits acceptiren. Kalnoky acceptirte. Es erfolgte aber keine Antwort, und da die Serben bei Pirot bis zu unserer Grenze nach Zaribrod hin Schanzen aufwerfen und in Pirot ein großes Fourage-Magazin anlegen, zu dem täglich hundert Wagen Proviant anfahren, so glaubt man hier an den Wiederbeginn des Krieges. Das Ministerium verlangt von Mir Truppenverschiebungen, die Ich vorläufig noch refüsire, wohl wissend, wie folgenschwer der erste Schritt in dieser Richtung ist. Andererseits greifen Mich die Zeitungen in maßloser Weise wegen Ernennung der Delegirten in die türkische Commission an, so daß Ich absolut den Rücken gegen Serbien frei haben möchte, um Mich ausschließlich mit der türkischen Frage beschäftigen. Die Erregung im Lande gegen die Commission ist so groß, daß eine Ermordung der Delegirten nicht unmöglich ist. Sie sehen also, wie Ich immer wieder den Kopf voll Sorgen habe. Krieg wünscht Niemand hier; die Bulgaren würden ihrem Schöpfer danken, wenn durch die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen die leidige serbische Affaire endlich aus der Welt geschafft würde. Nächstens mehr!

Aus Wolff's Telegr. Bureau wird noch gemeldet:

Konstantinopel, 23. August. Das „Bureau Reuter" meldet: In einem Circular der Pforte an die Vertreter der Türkei bei den Mächten, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, heißt es: Die Absetzung des Fürsten Alexander versetzt Bulgarien in eine Lage, welche die Mächte ebenso, wie die Türkei interessire. Der Eisenbahnverkehr in Rumelien ist seit heute suspendirt, obschon irgend welche Beschädigung der Eisenbahnen nicht stattgefunden hat. In Adrianopel

ist die Weisung eingegangen, keinerlei Eisenbahnfahrkarten für Rumelien auszugeben. Eingegangenen Consularberichten zufolge wird constatirt, daß die rumelischen Truppen und Garnisonen von Widdin und Schumla mit der Absetzung des Fürsten nicht einverstanden sind. Vor dem russischen Consulat in Philippopel fand gestern eine von 2000 Personen besuchte Versammlung statt, die sich für die Wiedereinsetzung des Fürsten Alexander aussprach. In Sofia stehen sich zwei Parteien, von denen die eine dem Fürsten feindlich, die andere freundlich gesinnt ist, in scharfem, dauerndem Gegensatze gegenüber.

Wien, 24. August. Der „Polit. Corresp." wird aus Giurgewo gemeldet, daß die in Ostrumelien stehenden bulgarischen Truppen ein Pronunciamento zu Gunsten des Fürsten gemacht haben. Oberst Mutkurow wurde zum Chef der Regierung proclamirt. Auch die Garnisonen von Schumla und Tirnowa, sowie die Bevölkerung daselbst hätten sich für den Fürsten erklärt. Letzterer wäre als Gefangener auf seiner Yacht nach Reni Russi gebracht.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Bukarest, 24. Aug. Die „Agence Havas" meldet: Nach Nachrichten aus Bulgarien hätten sich außer den Garnisonen Schumlas und Tirnowas auch diejenigen Widdins, Nikopolis' und Silistrias offen gegen die provisorische Regierung ausgesprochen. Oberst Mutkurow, Chef der rumelischen Milizen, hätte sich erboten, den Fürsten mit militärischer Hilfe nach Sofia zurückzuführen. Der Kammerpräsident Stambulow befinde sich mit Mutkurow im Einvernehmen und werde die Leitung der Protestbewegung übernehmen. Stambulow soll die bulgarischen Milizen einberufen und erklärt haben, die Garnison Sofia, welche die revolutionäre Bewegung anfänglich begünstigte, wäre heute bereit, die Waffen niederzulegen, wenn ihr Amnestie versprochen würde. Auf das Gerücht, Fürst Alexander werde nach Bukarest kommen, soll eine bulgarische Deputation sich hierher begeben, um den Fürsten abzuholen.

Bukarest, 24. August. Die „Agence Havas" meldet: Die Yacht des Fürsten Alexander landete nicht bei Schumla, sondern wurde Vormittags in der Nähe von Silistria, ihren Lauf fortsetzend, gesehen. Man schließt daraus, bulgarischerseits sei beabsichtigt, den Fürsten auf russischem Gebiete an das Land zu setzen. Die rumänische Regierung traf Anordnungen, dem Fürsten Alexander, sobald er irgendwo auf rumänischem Gebiete lande, Schutz zu gewähren.

Petersburg, 24. Aug. Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt anläßlich der Vorgänge in Bulgarien, man müsse hoffen, daß die politischen Persönlichkeiten Bulgariens und Rumeliens die Klugheit besäßen, einzusehen, daß die Geschicke beider Länder vor Allem von ihrem eigenen Verhalten abhingen, und daß die Mächte, welchen die Entscheidung zustehe, vor Allem die Erhaltung des Friedens wünschten. Sie müßten sich daher das Wohlwollen der Regierung zu versichern suchen, indem sie sich jeder Agitation und jeden Unternehmens enthielten, das geeignet wäre, die wohlwollende Action der Mächte zu verhindern. Die Zukunft Bulgariens sei der Preis, um den es sich handele. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Konstantinopel, 24. August. In Ostrumelien wächst die Bewegung zu Gunsten des Fürsten. Der Vormarsch bulgarischer Streitkräfte gegen Sofia wird demnächst erwartet.

Konstantinopel, 24. August. (Reuter's Telegr. Bureau.) Zu Gunsten des Fürsten Alexander wurde eine neue provisorische Regierung unter dem Vorsitze Stambulows in Tirnowa gebildet.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 24. Aug. Der König von Portugal trifft Donnerstag Nachmittag hier ein und wird auf dem Lehrter Bahnhofe vom Kaiser und den Prinzen empfangen werden. Er wird im hiesigen Schlosse logiren, wo ihn auch die Kaiserin begrüßen wird.

* **Berlin,** 24. Aug. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den scheidenden französischen Botschafter von Courcel findet hier als eine außergewöhnlich hohe Auszeichnung Beachtung. (Siehe unter den Wolff'schen Depeschen Berlin.) Der Botschafter hat heute in Babelsberg dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht und dann an einem größeren Diner beim Kaiser theilgenommen.

* **Berlin,** 24. August. Der chinesische Gesandte Marquis Tseng hatte gestern, bevor er seine Reise nach den deutschen Industriebezirken angetreten hat, eine einstündige Conferenz mit dem Grafen Berchem vom auswärtigen Amte.

* **Berlin,** 24. August. Nach den letzten Depeschen aus Lauenburg kommt der freisinnige Candidat mit dem conservativen in die Stichwahl. Es fehlen dem ersteren nur wenige Stimmen zur absoluten Majorität.

* **Berlin,** 24. August. Aus Kiel wird der „Post" gemeldet, daß der Contreadmiral v. Reibnitz seinen Abschied eingereicht hat.

* **Berlin,** 24. Aug. In Bromberg fällt der freisinnige Candidat Schröder aus, der conservative kommt in die Stichwahl mit dem Polen.

* **Halle a. S.,** 24. Aug. Zwischen Gröbers und Schkeuditz ist Nachmittags 5 Uhr ein Wolkenbruch gefallen. Die Gegend gleicht einem großen See; die Ernte ist vernichtet. In Dürrenberg verursachte der Blitz mehrere große Brände. Auch in Döbeln (Sachsen) ging ein Wolkenbruch nieder, welcher schreckliche Verwüstungen angerichtet hat. Der Bahnverkehr ist gehemmt.

Reichenhall, 24. August. Die Prinzessin Wilhelm von Preußen reiste heute mit ihren Kindern um 2½ Uhr Nachmittags ab. Prinzregent Luitpold von Baiern trifft um 1¼ Uhr Nachmittags hier ein, hält sich aber nur 3 Stunden auf und reist dann weiter nach Berchtesgaden. Es ist seine erste Reise als Prinzregent. Bismarck reist von Gastein am Donnerstag ab.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff' Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 24. Aug. Der Kaiser verlieh dem Botschafter de Courcel die Insignien des Schwarzen Adlerordens.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Potsdam, 23. August. Der Kaiser beehrte heute Nachmittag das Wettrennen des Berlin-Potsdamer Rennvereins auf der Rennbahn bei Sperlingslust, welchem auch der Kronprinz, die Frau Prinzessin Friedrich Karl und Prinz Alexander beiwohnten, mit seiner Gegenwart. Se. Majestät vertheilte die Preise persönlich.

Bromberg, 24. August. Vorläufiges Resultat der Reichtagsersatzwahl: Hahn (cons.) erhielt 4500, Komierowski (Pole) 3400, Schröder (deutsch-freisinnig) 2900 Stimmen. Zehn Landbezirke fehlen noch.

Petersburg, 24. Aug. Nach Beendigung der Truppenmanöver verabschiedeten sich gestern die ausländischen Offiziere von den Majestäten, welche nach Peterhof übersiedelten. Heute fand in Kronstadt vor dem Kaiser eine Flottenschau statt, wozu 56 Schiffe versammelt waren. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Newyork, 24. Aug. Cutting wurde von der mexikanischen Regierung in Freiheit gesetzt.

Hamburg, 23. August. Der Postdampfer „Lessing" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Abend 7 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Vom Standesamte. 24. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kunert,** Paul, Schuhmacher, ev., Heil. Geiststr. 14a, **Schannof,** Maria, k., Ursulinerstraße 19. — **Kassek,** Aug., Arbeiter, k., Graben 1, **Metzner,** Martha, k., ebenda. — **Strusinski,** Theodor, Schlosser, k., Trebnitzerstr. 3, **Exner,** Alw., geb. Tilgner, ev., ebenda. — **Kubanek,** Hugo, Glaser, k., Ketzerberg 3, **Hoffmann,** Natalie, ev., ebenda. — **Teuber,** Adolf, Kaufm., ev., Opalenitza, Kr. Buk, **Winkler,** Ida, ev., Werderstr. 9.

Standesamt II. **Haupt,** Franz, Kürschnermstr., k., Frdr.-Wilhelmstr. 10, **Franke,** Aug. Jos., k., Bergstr. 7. — **Wittenberg,** Oscar, Kaufm., mos., Oderstr. 30, **Dann,** Cäcilie, mos., Frdr.-Wilhelmstr. 71. — **Jersemann,** Richard, Arbeiter, ev., Ludwigstraße 5, **Luschner,** Elisab., ev., ebenda. — **Hagemann,** Leopold, Versicher.-Insp., ev.-luth., Höfchenstr. 18, **Wache,** Hedwig, k., Mauritiusstraße 12.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Wahl,** Albert, S. d. Drechslermstrs. Otto, 2 M. — **Heinze,** Carl, S. d. Nachtwachtmanns Gustav, 6 M. — **Schönbrunn,** Martha, T. d. Obsthändlers Gottfried, 8 M. — **Kaczmarek,** Marim., S. d. Schneiders Daniel, 9 M. — **Winter,** Georg, S. d. Arbeiters Georg, 8 W. — **Wagner,** Julius, Haushälter, 60 J. — **Guttenberg,** todtgeb. S. d. Drechslermeisters Richard. — **Lebirschke,** Rosina, geb. Winzig, Droschkenkutscherwittwe, 59 J. — **Kalewe,** August, Arbeiter, ca. 67 J. — **Grieger,** Max, S. d. Kaufmanns Franz, 1 J. — **Brauner,** Hugo, S. d. Müllers Reinhold, 10 M. — **Bleich,** Walli, T. d. Bureau-Vorstehers Franz, 10 M. — **Hammer,** todtgeb. S. d. Monteurs Wilh. — **Heilborn,** Johanna, geb. Baron, Kaufmannswittwe, 88 J. — **Schreier,** Louise, geb. Hänsel, Stellenbesitzerfrau, 36 J. — **Rudolph,** Ludwig, Gürtlermeister, 76 J. — **Podöhl,** Rudolf, S. d. verst. Steinmetz Friedrich, 6 M. — **Eckert,** Emil, S. d. Wurstmachers Oswald, 4 J. — **Sauer,** Reinhold, Schmied, 65 J. — **Prokoph,** Hedwig, T. d. Tuchmachers Christoph, 9 M. — **Kusche,** Josef, Maler, 46 J. — **Klinner,** Fritz, S. d. Schuhmachers Eduard, 9 T. — **Weiß,** Richard, S. d. Schuhmachers Josef, 3 M. — **Seifert,** Franz, S. d. Laternenwärters Carl, 3 M. — **Boyne,** Julius, Oberwachtmann, 27 J. — **Januasch,** Bertha, T. d. Stellmachers Gottfr., 3 M. — **Vogel,** Pauline, T. d. Kutschers Herm., 3 St.

Standesamt II. **Thiele,** Curt, S. d. Glasmalers Gustav, 3 M. — **Lempik,** Reinhold, S. d. Tischlers Johann, 11 W. — **Lorenz,** Bruno, S. d. Maurers Ernst, 1 J. — **Göbel,** Anna, T. d. Schlossers Paul, 11 M. — **Galke,** Anna, T. d. Weichenstellers Carl, 14 St. — **Gassa,** Albert, S. d. Arbeiters Albert, 4 M. — **Bernscht,** Emma, T. d. Arb. Ernst, 4 M. — **Dierbach,** Auguste, geb. Deutschländer, Arbeiterfrau, 29 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

r. **Johannisbad,** 21. Aug. [Verschiedenes.] Nachdem im Laufe des Sommers bereits zwei Restaurationsgebäude, nämlich die Kaiserquelle an der Freiheit-Johannisbaderstraße und die auf der Ladigshöhe (erstere wieder im Aufbau begriffen, letztere durch einen provisorischen Holzbau ersetzt) ein Raub der Flammen wurden, brannte am Sonnabend, den 14. d. Mts., die an der Südseite und am Fuße des schwarzen Berges belegene Hoffmannsbaude total nieder. Seit etwa 14 Tagen herrscht hierselbst das schönste Wetter, so daß täglich sich immer neue Kurgäste einfinden und Touristen in großer Anzahl die hiesige Gegend besuchen. — Die Feier des Geburtstags des Kaisers wurde Dinstag Abends durch Illumination des Kurplatzes und vieler Gebäude, sowie durch einen Fackelzug der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, entsprechende Musikvorträge der hiesigen Bademusikcapelle 2c. eingeleitet. Mittwoch früh war Reveille und um 10 Uhr Morgens hatten die Spitzen der Behörden, die Gemeindevertreter, die Schulen, die Feuerwehr 2c. vor dem Kursaal Aufstellung genommen. Nach Absingung der Hymne „Gott erhalte Franz den Kaiser" bewegte sich der demnächst gebildete Festzug unter Vorantritt der Musikcapelle durch die festlich geschmückten Straßen nach der hiesigen katholischen Kirche, in welcher ein feierliches Hochamt abgehalten wurde. Nachmittags war Festdiner und Abends fand ein Festball statt, zu welchem an viele der hiesigen Kurgäste Einladungen ergangen.

* **Flinsberg,** 22. Aug. Dank dem seit Wochen prachtvollen warmen Wetter, das erfahrungsgemäß im Herbst bei uns im Gebirge stets günstiger ist als im Hochsommer (Juli) gestaltete sich der Fremdenzuzug auch noch in allerneuester Zeit so äußerst günstig, daß alle nahe belegenen Logirhäuser fast vollständig besetzt und die Badeanstalten aufs Lebhafteste, wie in der Haupt-Saison frequentirt sind. Am 16. d. Mts. wurde der 3000ste Gast gezählt. Auch der Touristenverkehr ist fortgesetzt ein starker. Mit Recht darf man hieraus folgern, daß Flinsberg und das ganze Isergebirge in immer weiteren Kreisen bekannt werden und beide, sowohl der herrlich gelegene Kurort als das an Schönheiten, interessanten Partieen 2c. so reiche Isergebirge steigende Anerkennung findet. Vorübergehend resp. nur kürzere Zeit am hiesigen Orte verweilende Fremde, sogen. Erholungsgäste, zahlen jetzt keinerlei Taxe; und trotzdem bieten sich denselben die Annehmlichkeiten des Kurortes bei der Auswahl von guten Wohnungen zu über die Hälfte herabgesetzten Preisen.

* **Cudowa,** 22. Aug. Nach der letzten Badeliste beträgt die Frequenz bis jetzt 1156 Kurgäste, 679 Durchreisende, Summa 1835 Personen, gegen 1885 ein Plus von 200, gegen 1884 ein Minus von 182 Personen, sodaß die diesjährige Saison die anfänglich gehegten Erwartungen nicht ganz erfüllt hat. — Vor einigen Tagen fand wieder eine Beleuchtung der Parkanlagen und des Teiches statt und ab und zu spielt unsere Badecapelle anstatt auf dem Kurplatz im Pfarrwalde.

Lehrerstelle 2144
zu besetzen.

An der evangelischen Familien-Vereinsschule in **Borsigwerk,** Oberschlesien, wird die vierte Lehrerstelle am 15. November d. J. frei; dieselbe soll unter Vorbehalt einvierteljährlicher Aufkündigung wiederbesetzt und neben freier Wohnung und freiem Feuerungsmaterial mit einem fixen jährlichen baaren Einkommen von 1080 Mark, welches von zwei zu zwei Jahren um 120 Mark bis zum Maximalbetrage von 1800 Mark aufgebessert wird, besoldet werden.

Reflectanten, welche ihre Ausbildung in einem Seminar genossen haben, auch zur Ertheilung des Turnunterrichts nachweislich befähigt sind, wollen ihre Bewerbungen schriftlich an den Vorstand obiger Schule in Borsigwerk, Poststation, richten.

Die Oberlehrerstelle

an der **hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt,** bisher dotirt mit 3300 M. Gehalt u. freier Wohnung, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 20. September an den **Vorstand** zu richten. [2162]

Breslau, den 20. August 1886.

Reimann. Lunge. Gossow.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Warmbrunn Altgräflichen Antheils Band III Blatt Nr. 90 auf den Namen des Dr. med. **Nuchten** eingetragene, zu Warmbrunn an der Hermsdorfer Straße belegene Grundstück

am 22. October 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 34,20 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2283]

am 23. October 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 18. Aug. 1886.

Königliches Amts-Gericht I.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [2312]

1) der Walzer **Oscar Georg Barwich,** wohnhaft zu Puschkin-Hütte in Polen, Sohn des Tagearbeiters **August Barwich** und dessen Ehefrau **Caroline,** geborene **Nowatius,** wohnhaft zu Ober-Heiduk,
2) und die unverehelichte **Anna Clara Thiering,** wohnhaft zu Neu-Heiduk, Tochter des Arbeiters **Carl Thiering** und dessen Ehefrau **Johanna,** geborene **Becker,** wohnhaft zu Neu-Heiduk,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Neu-Heiduk und in der „Breslauer Zeitung" zu geschehen.

Ober-Heiduk, den 23. August 1886.

Der Standesbeamte.
J. V.: **Sarganek.**

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 144 eingetragene Handelsgesellschaft [2280]

Carl Jung junior

zu **Langenbielau** ist durch Verkauf des Geschäfts auf den Kaufmann **Gustav Jung** zu Langenbielau übergegangen und demgemäß im Gesellschafts-Register erloschen.

Dagegen ist in unserem Firmen-Register unter laufender Nr. 590 die Firma

Carl Jung junior

zu **Langenbielau** und als Inhaber derselben der Kaufmann

Gustav Jung

zu Langenbielau heut eingetragen worden.

Reichenbach u. E.,
den 20. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Herischdorf Band 10 Blatt Nr. 227 auf den Namen des Webers **August Finke** zu Herischdorf eingetragene, zu Herischdorf belegene Grundstück

am 19. October 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,29 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5 Ar 58 □Mtr. zur Grundsteuer, mit 11 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2282]

am 20. October 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 17. Aug. 1886.

Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 149 der Firma [2281]

S. Brieger

zu **Langendorf** Folgendes eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang auf den Kaufmann **Fabian Brieger** in Langendorf übergegangen, und unter laufende Nr. 668 ist die Firma

S. Brieger

und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann

Fabian Brieger

zu **Langendorf** eingetragen.

Gleiwitz, den 18. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Herrnstadt,** hier, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. August 1886.

Eduard Kreutzberger.

Marie Kreutzberger.
Moritz Herrnstadt,
Verlobte. [3268]

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Laura** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Eugen Levysohn** aus Lissa (Posen) beehren sich ergebenst anzuzeigen [3260]

S. Diamant und Frau
Marie, geb. **Haase.**

Posen, im August 1886.

Laura Diamant,
Eugen Levysohn,
Rechtsanwalt,
Verlobte.

Posen. Lissa (Posen).

Die Verlobung unserer Tochter **Tina** mit dem Kaufmann Herrn **S. Heilbrunn** in Böhm. Leipa erlauben wir uns hierdurch anstatt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen. [1159]

Lissa, am 22. August 1886.

Dr. Bäck und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Knaben wurden hocherfreut

Hermann Ruß und Frau
[3274] **Malwina,** geb. **Lewin.**

Militsch, 23. August 1886.

Durch die glücklich erfolgte Geburt eines Töchterchens wurden erfreut

Louis Baendel und Frau
[1156] **Sophie,** geb. **Biermann.**

Beuthen O.-S., d. 23. Aug. 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach längerem Leiden entschlief gestern Abend 7¼ Uhr mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager Onkel und Neffe, der Kaufmann

David Karo,

im Alter von 33 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Pauline Karo, geb. **Caro,**
[1152] nebst Kindern.

Berlin, den 23. August 1886.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25., Nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes in Weißensee statt.

Am 18. August verstarb zu Flinsberg im 63sten Lebensjahre [2284]

der Geheime Justizrath und Professor der Rechte

Dr. Hermann Schwanert.

Früher Professor in Prag und in Rostock gehörte er seit Ostern 1874 unserer Hochschule an. Massvoll und gerecht, ein ächter Jurist, hat er segensreich als Schriftsteller und Lehrer gewirkt.

Peinlich gewissenhaft erfüllte er noch in den letzten Monaten trotz des fortschreitenden Leidens die Pflichten des Lehramts. Mit Hingebung suchte er ein litterarisches Vermächtniss zu erfüllen, das er von unserem früheren Senior überkommen hatte. Dem liebenswürdigen und bewährten Collegen bewahren wir ein treues Andenken.

Die Juristische Facultät der Universität Breslau.

Den geehrten **Corporations-Vorständen** und **Vereinen** der **Chewra Kadischa** der Städte **Pleschen** und **Jarotschin** sowie allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit für das so überaus bereitwillige Entgegenkommen, alle geleisteten Liebesdienste und erwiesene Theilnahme bei der Bestattung unserer geliebten Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Recha Lasker, geb. Fabisch,

unseren tiefgefühltesten Dank aus. [1161]

Pleschen, den 22. August 1886.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lobe-Theater. 2301

Nur noch drei Vorstellungen der **Mr. R. D'Oyly Carte's Opern-Gesellschaft.**
Mittwoch und die folgenden Tage:
„Der Mikado."

Helm-Theater. [2306]
Mittwoch, den 25. August:
Neu! Neu!
„Unser Otto."
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Volks-Garten.

Morgen Donnerstag:
Letztes großes Sinfonie-Concert
der **Trautmann'schen Capelle unter Mitwirkung des Musikcorps vom 51. Regt.**
Brillant-Feuerwerk, Illumination. 2305
Entree à Person 50 Pf. Kinder 10 Pf.
Abonnenten gegen Vorzeigung der diesjährigen Abonnementskarten frei.

Liebich's Etablissement.

Heute Mittwoch, den 25. August:
Concert der
Wiener Damen-Capelle.
Anfang 7½ Uhr. [2307]
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

---

8 Weidendamm 8.

Zur **gemengten Speise** jeden **Mittwoch** ladet freundlich ein
[1518] **Jung.**

Zeltgarten.

Heute:
Großes Concert
von der
Breslauer Musikschule.
Musikdirigent: Herr **Werner.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [2302]
Morgen: Concert von der 11er Capelle.

Meine [2303]
Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung
befindet sich jetzt **nur**
Schweidnitzerstr. 54,
2tes Haus vom Ringe.
J. Zepler,
Koffer- und Taschen-Fabrik.

Pension.

Sonnenstraße 11b, dicht neben dem Königl. Gymnasium, finden von Michaelis ab Schüler hiesiger Lehranstalten gewissenhafte Pension mit Clavier-Benutzung.

Gütige Auskunft ertheilen bereitwilligst die Herren Oberrealschullehrer **Berger,** Matthiasplatz 18, u. Kaufmann **Lillge,** Klosterstr., hierselbst, sowie Herr Pastor **Bartsch** in **Leutmannsdorf** und Herr Kaufm. **Hoffmann** in **Wüste-Waltersdorf.** [3088]

J. O. O. F. Morse □. 25. VIII. A. 8½ V. [1163]

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4½ Uhr. [1522]
Bei Regenwetter kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentaxe).



Küchen-Ausstattungen
in praktischen Zusammenstellungen sowie **Ergänzungen von Haus- u. Küchengeräthen** empfiehlt bei Lieferung bester Waaren **billigst** [2294]

Herrmann Freudenthal,
Fabrik und Magazin von Haus- und Küchengeräthen, Küchenmöbeln, Eisschränken, Kalten Küchen etc.
Schweidnitzerstr. Nr. 50.

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. – Musterhafte Gediegenheit und äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark** jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: **Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms."**



Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. d. Kaisers und Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.
Grosse Jubiläums-Kunst-Ausstellungs-Lotterie
500 000 Loose — 28 662 Gewinne — Werth 300 000 Mk.
Hauptgewinne:
Mk. 30000. 20000. 15000 etc.
Ziehung 15. Septbr. 1886 u. folgende Tage.
Loose à 1 Mk. (auch gegen Briefmarken) empfiehlt das mit dem Generaldebit der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für die Gewinnliste beizufügen.

Nächste Ziehung am 28. Septbr. a. c.

III. Lotterie Baden-Baden.

Hauptgew. i. W. v. M. 50,000, 20,000, 15,000, 10,000. 2mal 5000, 3000. 2mal 2000. 6mal 1000 u. s. w. **Kaufloose** zur zweiten Ziehung am 28. September à 4 M. 20 Pf., sowie **Vollloose, giltig für alle Ziehungen** à 6 M. 30 Pf. sind noch zu haben durch jedes Lotterie-Geschäft, sowie von der **Generalagentur Jooss & Ströbel, Baden-Baden und Heilbronn a. N.** [922]

Kein Ausschuss,

sondern in vorzüglicher Qualität schöne weiße Teller von 0,25 M.; Gläser von 0,10 M. am Lager. [2289]

Fr. Zimmermann, Ring 31.

Zurückgekehrt. 1157
Dr. Toeplitz.

Zurückgekehrt. [3210]
Dr. med. Max Berliner,
Gartenstr. 37, Ecke Agnesstraße.

Sprechstunde 1410
für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Künstliche Gebisse, Plomben etc., **Zahnextractionen mit Lachgas** (schmerzlos).
Dr. Julius Freund,
in **Deutschland** und **Amerika** approb. Zahnarzt,
jetzt: **Schweidnitzerstrasse 16/18** im Hause der **Hansen**'schen Weinhdlg.
Für **Unbemittelte** nur von 8 bis 9 Uhr Vorm. [1414]

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren etc.
Mässige Preise. [2305]
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.

Ein Primaner wünscht **Stunden** zu geben. Offerten unter E. Z. 60 Exped. der Bresl. Ztg. [3259]

Silberhochzeit-Geschenke, Silberseidel,
Silber-Kränze und Bouquets. 2042
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
2. Haus vom Stadtgrb.

Beste, billigste Bezugsquelle!
Tricot-Taillen.
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.
[2286]

Enorm billig
empfehle ich [2296]
Jersey-Taillen, Seiden-Handschuh, Chenillen-Fichus und Kragen.
Wilhelm Prager.

Echtes Linoleum

(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern und Vorlagen, **zu enorm billigen u. herabgesetzten Preisen.**
Bei der **grossen** Verschiedenheit der Qualitäten unterlassen wir absichtlich jede Preisangabe. [2006]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Figuren, ant. Büsten sind billig zu verkaufen. Alabaster-Vasen, Figuren in Gips, Terracotta u. Elfenbein werden gereinigt u. reparirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, Figurengeschäft.

Familienanzeigen,

sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei. [568]

Hartguss-Wellen-Roststäbe.

Ganz besondere Specialität von [665]

Stanislaus Lentner & Co.,
Breslau, Höfchenstraße 36|40,
Eisengießerei, Maschinenbau-Anstalt und Dampfkesselfabrik.

Unsere **Hartguß-Wellen-Roststäbe** zeichnen sich aus durch größte Haltbarkeit und sehr bedeutende Ersparniß an Feuerung, unter Benutzung der billigsten und schlechtesten Staubkohle.

Prospecte und Zeugnisse über die Vorzüglichkeit unserer

Hartguß-Wellen-Roststäbe

werden auf Verlangen gratis eingesandt von

Stanislaus Lentner & Co.,
Breslau, Höfchenstraße 36|40.

Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** der Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation findet am

Dinstag, den 28. September d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Sitzungssaale unseres Verwaltungsgebäudes hierselbst — am Oberschlesischen Bahnhofe und Claassenstraße-Ecke — statt und werden die Herren Actionäre hiermit zu derselben eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrathes und von Stellvertretern,
2) Bericht über die Vermögenslage und die Verhältnisse der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sowie über die Erfüllung der dem Staate vertragsmäßig obliegenden Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft für die Zeit vom 1. April 1885 bis ult. März 1886,
3) Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. April 1885 bis ult. März 1886.

Diejenigen Herren Actionäre, welche der Generalversammlung beiwohnen wollen, haben gemäß § 29 des Statuts spätestens am 27. September d. J. in unserem General-Bureau — Zimmer 41 des oben bezeichneten Verwaltungsgebäudes — ihre Actien zur Abstempelung vorzuzeigen oder deren etwa erfolgte Niederlegung bei öffentlichen Behörden und Kassen glaubhaft nachzuweisen.

Zugleich ist ein unterschriebenes Verzeichniß der Nummern der Actien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das Eine mit dem Vermerk der zustehenden Stimmen und dem Siegel der unterzeichneten Direction versehen zurückgegeben wird und als Legitimation zur Theilnahme an der Versammlung dient.

Formulare zu den Nummernverzeichnissen bezw. Niederlegungs-Bescheinigungen können in dem oben genannten Bureau in Empfang genommen werden. [2308]

Daselbst liegen auch der Bericht zu Nr. 2 und die Bilanz zu Nr. 3 der Tagesordnung zur Einsicht der Actionäre aus.

Breslau, den 21. August 1886. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** der Actionäre der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation findet am [2309]

Mittwoch, den 29. September d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Sitzungssaale unseres Verwaltungsgebäudes hierselbst — am Oberschlesischen Bahnhofe und Claassenstraßenecke — statt, und werden die Herren Actionäre hiermit zu derselben eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrathes,
2) Bericht über die Vermögenslage und die Verhältnisse der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, sowie über die Erfüllung der dem Staate vertragsmäßig obliegenden Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft für die Zeit vom 1. April 1885 bis ultimo März 1886,
3) Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. April 1885 bis ultimo März 1886.

Diejenigen Herren Actionäre, welche der Generalversammlung beiwohnen wollen, haben gemäß § 29 des Statuts spätestens am 28. September d. J. in unserem Generalbureau — Zimmer 41 des vorbezeichneten Verwaltungsgebäudes — ihre Actien vorzuzeigen oder deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung glaubhaft nachzuweisen.

Zugleich ist ein unterschriebenes Verzeichniß der Nummern der Actien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das Eine mit dem Siegel der unterzeichneten Direction und dem Vermerke der Stimmenzahl versehen zurückgegeben wird und als Einlaßkarte zur Generalversammlung dient.

Formulare zu den Nummerverzeichnissen bezw. Niederlegungsbescheinigungen können in dem obengenannten Bureau in Empfang genommen werden.

Daselbst liegen auch der Bericht zu Nr. 2, und die Bilanz zu Nr. 3 der Tagesordnung zur Einsicht der Actionäre aus.

Breslau, den 21. August 1886. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Freiwilliger Verkauf von Dampfmaschinen und Dampfkesseln ꝛc.

Wegen Auflösung der Societät der Dampfziegelei, in Firma **W. Urbanek** in **Königshütte,** werden sämmtliche Maschinen freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung **am 9. September dieses Jahres von 9—12 Uhr Vormittags** an Ort und Stelle verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

I. Ein Cornwaldampfkessel, 20—24 Pferdekraft, mit Blechschornstein und Dampfspeisepumpe.
II. Ein Fild'scher Dampfkessel, 12 Pferdekraft, mit Blechschornstein und Handpumpe. Vollständige Armatur zu beiden Kesseln.
III. Eine Dampfmaschine, 12—14 Pferdekraft, mit selbstthätiger Dampfpumpe und einer Signaldampfpfeife.
IV. Eine liegende Ziegelmaschine mit Walzwerk und sämmtlichem Zubehör.
V. Ein Ketten-Aufzug.
VI. Drei eiserne und sechs hölzerne Roßbahn-Kippwagen.
VII. Roßbahnschienen.
VIII. Eine Feldschmiede.
IX. Ein Wasserschlauch mit Mundstück, 80 Fuß lang.
X. Diverse Holzrinnen und 2zöllige Gasröhre.
XI. Modelle und diverse Werkzeuge.
XII. Fünf große, drei kleine Ziegelschuppen und eine Partie Ziegelbrettchen. [2018]

Der Betrieb wurde erst am 5. d. Mts. eingestellt. Die Maschinen sind in gutem Zustande und zu allen anderen Anlagen geeignet.

Die

Auctionsfortsetzung

des Alfred Meinicke'schen feinen Galanterie- und Luxuswaarenlagers [3271] findet heute, **den 25., Vorm. von 9½, Nachm. von 2½ Uhr, Alte Taschenstraße 12 statt.**

B. Jarecki,
Auctionator.

Zur Saat offerire ich hochfeinsten

Inkarnatklee

1886er Ernte, garantirt seidefrei und 85—90 pCt. keimfähig, zu billigstem Preise. Muster stehen franco zu Diensten. [2311]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Schwedischen Original-Winter-Saatroggen, Schwedischen Original-Winter-Riesen-Saatroggen

aus der Provinz Schonen hat abzugeben: [1153]

Herrmann Basch,
Saatgeschäft,
Liegnitz.

B. K. R.

Beliebteste Röstkaffees.

Nr.		M.
00	echt Hodeida-Mocca	1,90.
3	ff. Gold-Menado	1,80.
4	f. Goldjava Mischg.	1,60.
5	Wiener „	1,45.
6	Carlsbader „ à la Café Pupp, Carlsbad.	1,40.
22	Familien-Kaffee I.	1,26.
23	dto. II.	1,14.
9	Java-Mischung	1,00.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [1158]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße.
Depot in der Ohlauer Vorstadt bei Herrn **Max Reimann, Vorwerksstraße Nr. 12.**
Telephon-Anschluß 268.

Möbel [3275]

in großer Auswahl sind stets in allen Holzarten billig und gut vorräthig.
B. Hausmann, Carlsstr. 30.

Für einige tausend Mark sind **Geschäfts- und Notizbücher** mit kleinen Fehlern als **Ausschußwaare** in möglichst großen Posten zu jedem annehmbaren Preise billigst abzugeben, z. B. große Wachstuchnotes à 1 Pf. pro Stück 2c. [2292]
Offerten unter Chiffre X. 58 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Geldschrank,
solid u. stark, mit Panzer unt. Garant., sowie **Cassetten** z. Anschließen billigst bei **Paul Hiller,** Vorwerksstr. 25.

10,000 gebr. Getreide-Säcke

habe abzugeben. Proben à 20 St. per St. 15 Pf. gegen Einsendung von Briefmarken. [857]

Louis Ritter,
Königshütte OS.

16000 Mark

Stiftungsgelder können bei pupillarischer Sicherheit auf ein Grundstück in Breslau ausgeliehen werden.
Näheres: **Langestr. 36,** I. [3284]

Haus- und Geschäfts-Verkauf. [2040]

Wir beabsichtigen, unser altes und gut eingeführtes **Eisen- u. Eisenwaaren-, Baumaterialien- und Kohlen-Geschäft nebst massivem Grundstücke,** oder **auch das Geschäft allein,** sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten wollen sich direct wenden an **Gebrüder Lesser** in **Schwersenz,** Pr. Posen.

Ein Seifen- u. Parfümerie-Geschäft

per bald od. später zu verkaufen.
Offerten unter C. S. 50 postlagernd Liegnitz. [3286]

Geschlechtskrankheiten 2c.

Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus 2c. heilt nach 30jähr. Praxis **Flieger,** Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 8 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

---

6 Pfg.-Cigarren, 1736
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

Feinste
Tiroler Tafelbirnen, Schlesische Netz-Melonen, Pfirsiche, Aprikosen, Weintrauben
empfiehlt [3280]
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Melonen
per Ctr. 11½ Mk., per Pfd. 15 Pf.
Pfirsiche
zum Einlegen, per Ctr. 30—40 Mk., per Pfund 35—50 Pf.,
offerirt
Jacob Sperber, Graupenst. 4/6.

Neues
Sauerkraut,
frische
Seehechte, Hummern, Zander, Steinbutten, Lachs, Seezungen, Krebse, Jägerheringe,
geräuchert und marinirt,
Lachs und Aal
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Fluß-, Seefisch- u. Delicatessen-Handlung. [3273]

86er Salzhering 86er
vers. in schönster Waare, die Blechdose mit **Inh. ca. 60 Stück franco** 3 Mk. Postnachnahme. [2295]
L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.



Professor
Dr. Wellström's
schwedische
Magentropfen,
anerkannt bestes, heilkräftiges Regenerations-Elixir gegen Magenschwäche, schlechte Verdauung 2c., besonders heilsam durch die oft bei Frauen entstehenden Störungen u. dadurch auftretende Krämpfe, Koliken, Migraine, Ohnmachten, Angstgefühle, Blutstockung 2c. Aus den heilsamsten Kräutern destillirt, von gutem aromatischen Geschmack, ärztlich empfohlen. Näheres besagt der jeder Flasche beiliegende Prospekt. Die Flasche 80 Pf. in den Apotheken und im Central-Depôt **M. Schulz, Hannover,** Escherstr. 6. **Depôt** in den meisten Apotheken, Breslau. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke Reichenbach. — Ferner zu bez. durch: **F. Helse,** Brieg. — Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — **Ernst Goldmann,** Neisse. — **C. Sperling,** Leobschütz. [6609]

Wer unser unübertreffliches Putzmittel einmal im Gebrauch hatte, kauft keine Nachahmung mehr.

Fabrik mit Dampfbetrieb.



Eigene Blechdosen-Fabrik.

Neu: Dosen à 5 Pfg.,
sowie größere à 10 u. 20 Pfg. überall vorräthig. [1520]
Man achte auf Firma und Schutzmarke.
In **Breslau** bei **Herrmann Freudenthal,** Magazin f. Haus- u. Küchengeräthe, Schweidnitzerstr. 50, und bei **L. Krüger,** Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, Albrechtsstraße 15. [1521]

Jedes Hühnerauge
Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichstbekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg. [3536]
Prämiirt mit der **höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.**
Depôt in Breslau in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, und in der Adler-Apotheke.

Dom. Wielmiersowitz
bei Bahnhof Leschnitz beabsichtigt die **Milchproduction** von 26 Kühen vom 1. October ab anderweitig zu vergeben. [1097]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Gesellschafterin resp. Vorleserin wird v. einer ält. (jüd.) Dame für die Nachm. ges. Off. u. Chiffre E. G. an das **Central-Annoncen-Bureau, Schweidnitzerstr. 34/35.** [1162]

Für m. Manufactur-, Weißwaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche **eine tüchtige, routinirte Verkäuferin,** mos., welche schon längere Zeit als solche thätig gewesen und der polnischen Sprache mächtig sein muß. [2298]
Gefl. Offerten unter U. R. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für meinen Ausschank suche ich ein jüdisches **Mädchen,** welches auch in der Küche Aushilfe leisten muß und polnisch spricht. Vorstellung erwünscht. [2291]
Ferdinand Koehmann,
Destillateur,
Gleiwitz.

---

10 tücht. Köchinn., Mädch. f. Alles, Kinderschleußerinn., Stubenmädchen sucht Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

---

1 tücht. Köch., d. a. Hausarb. übern., empf. Fr. **Tarrasch,** Schmiedebr. 67, II.

Kaufmännischer Verein zu Königsberg in Pr.

Abtheilung für Stellen-Vermittelung.
Gesucht mehrere Manufacturisten und ein **Buchhalter und Correspondent** für eine Militair-Effecten-Handlung und Civil-Garderobe hierorts, der mit der Branche vertraut sein muß.
Offerten nach dem **Bureau Artushof** erbeten. [1160]

Für unsere Eisen-, Kurz-, Glas- und Porzellanwaaren-Handlung suchen wir per 1. October cr. einen mit der Branche genau vertrauten **tüchtigen Commis,** welcher d. poln. Sprache mächtig ist. Nur wirklich auch tüchtige junge Leute wollen sich melden bei [2299]
R. Philipp & Sohn,
Filehne.

Ein Commis,
der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft vom 1. October cr. Stellung. [1140]
Hermann Dann in **Thorn.**

Für mein Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen durchaus zuverlässigen, gut empfohlenen Commis christlicher Confession, der geläufig polnisch spricht.
Kenntniß der Schnittwaaren-Branche erwünscht, aber nicht Bedingung. [2274]
H. Fernbach,
Zawodzie bei Kattowitz.

Per 1. October cr. suche ich bei hohem Salair für mein feines Herren-Confections-Geschäft (das erste am Platze) **einen tüchtigen Commis.** [2277]
Derselbe muß gewandter Verkäufer, der einfachen Buchführung und poln. Sprache mächtig sein, ebenso schöne Handschrift besitzen.
Offerten mit Gehaltsansprüchen, Beifügung der Zeugnisse, wennmögl. Photographie, bitte ich an Herrn **Wolff Lewisohn** zu richten.

Zum Antritt per 1. September cr. suche ich einen [2297]
Commis,
der mit der Specerei- und Schnittwaaren-Branche vertraut ist. Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen.
Michalkowitz, im August.
p. Gr.-Dombrowka OS.
Louis Riesenfeld.

Zum Antritt per 1. October c. wird ein mit der
Möbelstoff- und Teppichbranche
vertrauter [2285]
erster Verkäufer
bei hohem Gehalt gesucht.
Benno Perlinski,
Schweidnitzerstraße.

Für mein **Seidenband-, Weißwaaren- u. Wäsche-Confections-Geschäft** suche ich per 1. October **einen tüchtigen Verkäufer.**
Nur Bewerber mit Prima-Referenzen, welche mit der Branche vertraut sind, finden Berücksichtigung.
Marken verbeten. [2300]
E. Dzialoszynski,
Glatz.

Einen tüchtigen Verkäufer und Decorateur suchen wir zum Antritt 1. October cr. für unser Modewaaren-Geschäft. [2273]
Gebrüder Fuchs,
Neustadt OS.

Herrengarderobe.

Für ein Herrenconfectionsgeschäft in einer **größeren Stadt** wird per 1. October ein
flotter Verkäufer
gesucht. [3276]
Meldungen bei
J. W. & E. Gallewski,
Breslau.

Destillateur-Gesuch.

Ich suche zum Antritt per ersten October cr. einen durchaus zuverlässigen, mit der Branche genau vertrauten, selbstständig arbeitenden **praktischen Destillateur,** der auch mit der Kundschaft umzugehen verstehen, solid und nüchtern, womöglich militärfrei und christlicher Religion sein muß. — Nur Bewerber, welche vorzügliche Zeugnisse über bisherige Leistungen zu erbringen im Stande sind, werden berücksichtigt. Offerten sind Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. [2290]
F. A. Reimann,
Inh. d. Firma: **W. C. Sturm,**
Hirschberg i. Schl.

Ein Destillateur,

selbstständiger Arbeiter, flott. Detaill. u. zu kleinen Reisen geeign., 5 Jahre in letzter Stellung, mit Ia.-Referenzen, sucht per 1. October Stellung.
Gefl. Offerten erb. unt. M. L. 100 postlagernd Prausnitz. [3212]

Ein praktischer **Destillateur,** der flotter Detailverkäufer sein muß, findet per 1. October Stellung.
Marken verbeten. [2193]
Eduard Redlich,
Glatz.

Für mein Colonialw.- u. Cigarren-Geschäft suche ich per 1. October c. **einen tüchtigen jungen Mann.**
Hermann Tschech.

Für mein **Mehl- und Producten-Geschäft** suche ich per sofort einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann.** Derselbe **muß** der polnischen Sprache mächtig, im **Detail-Verkauf** thätig und in der einfachen Buchführung firm sein.
Marken verbeten. [2304]
Tarnowitz. F. Pinkuss.

Für mein Destillations- u. Getreide-Geschäft suche ich **einen tüchtigen jungen Mann** und muß derselbe auch zur Reise verwendbar sein. Ein solcher, welcher schon die Grafschaft kennt, wird bevorzugt.
H. May,
[2287] **Mittelwalde.**

Ein **junger Mann,** der seine Lehrzeit in einem Getreide- und Spiritusgeschäfte absolvirt hat, kann sich unter Angabe der Ansprüche per 1. October a. c. melden bei
Moritz Glass
[2293] in **Kosten.**

Ein junger Mann,

im Besitz des Einjährigen-Zeugnisses (militärfrei), mit der **Buchhaltung und Correspondenz vertraut,** sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung im Comptoir.**
Gefl. Offerten unter H. 24120 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1105]

Für mein Porzellan-, Glas- und Galanteriewaarengeschäft suche ich per 1. October cr. **einen tüchtigen jungen Mann,** der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. Polnische Sprache Bedingung. Retourmarken verbeten. [2250]
M. Fischer,
Kattowitz OS., Bahnhofstraße.

Für mein Manufactur-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich einen **jüngst ausgelernten jung. Mann** per 1. October. [3209]
D. Weissenberg,
in **Saarau.**

Als **Volontair** sucht ein militärfreier, junger Kaufmann (berechtigt zum einjährigen Militärdienst), in Correspondenz und Buchführung firm, Stellung in einem Bank-, Getreide- oder Waaren-Engros-Geschäft.
Gefl. Off. sub F. B. 57 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [3257]

Zuschneider, 3258
praktisch, sowie theoretisch gebildet, sucht per 1. September, gestützt auf Prima-Referenzen in einem feinen Maß-Geschäft Stell. Gef. Off. unter H. M. 59 an die Exp. d. Br. Ztg. erb.

Küfer.
Einen gut empfohlenen, mit der Kellerarbeit vertrauten jungen Mann, der auch den Weinstubendienst zu übernehmen hat, sucht per 1. Septbr. resp. 1. October 1886.
Eduard Höfer's
Weinhandlung
[2203] in **Oppeln.**

Mk. 100
Belohnung Demjenigen, welcher einem bestens empfohlenen [1107]
Landwirth,
Ende Dreißiger, alleinstehend, circa 4 Jahr in jetziger Stellung, mit Buch- und Kassenführung, Correspondenz und Amtsgeschäften vertraut, Stellung oder dauernde Beschäftigung bei bescheidenen Ansprüchen verschafft.
Offerten sub **H. 24109** befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein zuverlässiger Mann, der gelernter Gärtner ist und neben Gartenarbeiten den Wächterposten versehen kann, findet Stellung bei **M. S. Brann & Co., Rawitsch,** Fabrikbesitzer. [3278]

Für meine **Delicatessen-, Colonialwaaren- und Droguenhandlung** suche ich einen [1155]
Lehrling
aus braver Familie zu baldigem Eintritt. [1155]
Oppeln. Carl Dirska.

Für meine Dampf-Korn-Brennerei und Liqueurfabrik suche ich p. sof. **einen Lehrling.** [3262]
Hermann Schäffer,
Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junger Kaufmann sucht p. 1. Septbr. ein möbl. Zimm. mit Pension. Offerten mit Preisangabe sub E. K. 100 postlagernd Bromberg. [3261]

Ohlauerstr. 70, II, 1 resp. 2 eleg. möbl. Zim. p. bald od. 1. Sept. z. v.

Möbl. Zimm. für 2 Herren sofort billig zu verm. **Zimmerstraße 23.**

Gesucht
eine Wohnung von 6—7 Zimm. nebst Beigelaß in guter Lage, 1ster Stock od. Hochpart. per 1. October.
Offerten unt. P. 62 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3269]

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Telegraphenstraße 3
ist eine Wohnung, part., 7 Zimmer nebst Beigelaß, Bad und Gartenben., per 1. October zu verm. [3113]

Vorwerksstr. 18, mit schön. Garten, Hochp., 4 Zimm., Cabinet 2c. Näheres 1. Etage. [3102]

Gold. Radegasse 9 der 1. Stock (z. Geschäftslocal geeign.) u. 3te Stock nebst 1 Hausladen zu verm. Näh. bei Frau **Löwenfeld,** 2. Et.

Ring 43 3265
zweite Etage per 1. October oder bald zu vermiethen.

Albrechtsstr. 52,
Eingang Schuhbrücke,
I. und II. Etage,
schöne Mittel-Wohn.
billig zu vermiethen. [3270]

Als Winterquartier
ist eine große Wohnung zu verm.
Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

Büttnerstraße 33
2. Et., 4 schöne Zimm., helle Küche, Entree 2c., sof. oder später zu verm.
Näh. von 11—12 Uhr Vorm. oder 3—4 Uhr Nachm. [3283]

Alexanderstr. 40a
ist das herrschaftliche Hochparterre, bestehend aus 2 zweifenstr. u. 1 einfenstr. Zimmer, Cabinet, Küche, großen Entree, Mädchengelaß u. Zubehör, mit Gartenbenutzung, per sofort oder 1. October zu verm. [3264]
Näheres daselbst beim Portier.

Bureaux
für Versicherungs-Gesellschaften, Rechtsanwälte, auch zu Geschäftsräumen, in einer Hauptstraße p. 1sten Januar 1887 zu vergeben durch
Glaser's [3266]
Wohnungs-Nachw.-Bureau,
Freiburgerstraße 2,
Ecke Museumsplatz.

Ich beabsichtige, p. 1. October die Parterrelocalitäten in meinem Hause Hinterhäuser 6, worin seit **40 Jahr.** ein **Geflügel-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben wird, nebst dazugehörigen Stall zu verm. **H. Friedländer** z. Z. Bad Landeck. [3267]
Näh. zu erfragen bei **S. Glücksmann,** Goldene Radegasse Nr. 2.

In Hirschberg in Schl.
ist **1 großer heller Laden** mit Ladenstube und Keller, [1020]
mitten am Markt gelegen,
vom 1. October d. J. an zu verm.
Wwe. Pollack und Sohn.

Matthiasplatz Nr. 20
ist im 1. Stock eine **hochherrschaftliche Wohnung,** bestehend aus einem Salon, 5 Zimmern, Erker, Balcon und genügendem Nebengelaß, per bald oder 1. October cr. zu vermiethen. [2288]

Für Bureaux, Pensionat 2c.
ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	759	14	WSW 4	wolkig.	
Aberdeen	758	17	S 2	wolkig.	
Christiansund	761	13	SO 1	dunstig.	
Kopenhagen	762	18	OSO 1	wolkig.	
Stockholm	764	18	SSO 2	heiter.	
Haparanda	760	14	NW 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	761	16	SW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	760	16	WSW 1	bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	758	19	still	wolkenlos.	
Sylt	760	18	OSO 3	h. bedeckt.	
Hamburg	760	20	O 3	wolkenlos.	
Swinemünde	761	17	NO 4	wolkenlos.	
Neufahrwasser	762	19	NNO 1	h. bedeckt.	
Memel	763	18	NO 1	wolkenlos.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	19	NNO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	759	19	SW 3	wolkig.	Gest. Nachm. Gew.
Wiesbaden	759	19	still	bedeckt.	Gest. Mitt. Gew.
München	—	—	—	—	
Chemnitz	758	18	still	heiter.	Abds. Wetterleucht.
Berlin	760	20	O 4	heiter.	
Wien	759	16	still	Nebel.	
Breslau	760	18	SO 3	Regen.	Gest. schw. Gew.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Central-Europa hat eine Abnahme des Luftdrucks stattgefunden und liegt derselbe mit Ausnahme der Ostseeküste daselbst und über der Nordsee unter 760 mm. In diesem flachen Depressionsgebiete haben sich kleinere locale Minima gebildet, welche gestern in Mittel- und Süd-Deutschland zahlreiche Gewitter zur Folge hatten. Auch heute ist bei Fortbestehen des hohen Luftdrucks im Nordosten Maximum 765 mm über dem bottnischen Busen, das Wetter über Deutschland still, warm und im Norden heiter. Westlich von den Hebriden naht eine Depression unter 754 mm heran. Obere Wolken ziehen über Berlin und Kaiserslautern aus Ost, über Kassel aus Südsüdost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: G. Krügel); sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.